

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)**

187 (12.7.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-24477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-24477)

Anzeigen öffnen für  
Herzogtum Oldenburg  
Seite 26-3, sonstige 30

Anzeigen-Annahmestellen:  
Oldenburg: Böker, Langfeld,  
Schmidt, Naborferstr. 123,  
H. Bohl, Werften, D. Büchhoff,  
Oldbg., F. Witter, Gasflopplag,  
H. Cordes, Darenstraße 4,  
S. Sandstedt, Zwischenhau,  
W. Wolf, Wülfing, u. jämmtl.  
Anzeigen-Vermittlungsstellen.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 187.

Oldenburg, Freitag, den 12. Juli 1918.

52. Jahrgang.

### Beilegung der Regierungskrisis.

Nach den Erklärungen, die der Reichskanzler Graf Hertling vor dem Hauptausschuß des Reichstages am Donnerstag abgegeben hat, kann die Regierungskrisis vorläufig als beigelegt gelten, obwohl die Verhandlungen im Reichstagsausschuß noch nicht abgeschlossen sind, sondern am Freitag fortgesetzt werden sollen. Der Reichskanzler hat sich am Donnerstag von neuem zu der Vorläufigkeit bekannt, die er als Richtschnur für sein Verhalten beim Eintritt seines Amtes im vorigen Herbst verkündet hat. Und Herr v. Hinzpfe hat dem Reichskanzler die verbindende Erklärung abgegeben, daß er als Nachfolger des Herrn v. Kuhlmann in jeder Hinsicht die bisherige Politik des Grafen Hertling mitanzusehen werde. Der Reichskanzler hat von neuem versichert, daß er nach wie vor das in der Antwort auf die Papstnote niedergelegte Bekenntnis zu einem Frieden der Verständigung als für sich bindend ansieht. Er hat am Donnerstag abermals versprochen, sich auch in Zukunft für die Durchführung der von ihm zugedachten Reformen in der inneren Politik mit allem Nachdruck einsetzen zu wollen. Im preussischen Herrenhause hat der konservative Heißhörn von Oldenburg-Jamschuhn den Reichskanzler aufzufordern, den Bismarck von Bahr zur Rebe zu stellen, wie dieser dazu komme, sich um die preussische Wahlreform zu kümmern. Die Antwort auf diese Zumutung hat Graf Hertling dem Herrn von Oldenburg-Jamschuhn im Reichstagsausschuß gegeben, indem er mit ganz besonderem Nachdruck hervorhob, daß die Regierung alle, aber auch wirklich alle verfassungsmäßigen zulässigen Mittel zur Herbeiführung des gleichen Wahlsieges einsetzen werde. Reichskanzler Graf Hertling hat, so viel man nach den Verhandlungen am Donnerstag gesagt werden, den ernstlichen Willen gezeigt, dem Reichstage entgegen zu kommen. Die weitere Entwicklung hängt nicht von ihm allein ab, sondern wird beeinflusst werden durch die Taten des neuen Staatssekretärs. Herr v. Hinzpfe konnte am Donnerstag noch nicht vor dem Reichstagsausschuß erscheinen, da seine Ernennung noch nicht amtlich bekanntgegeben worden war. Die Erklärung des Kanzlers, der Rücktritt des Herrn v. Kuhlmann sei auf persönliche Erwägungen zurückzuführen, erfährt in parlamentarischen Kreisen die Deutung, daß Herr v. Kuhlmann deshalb gegangen sei, um den bevorstehenden Pro-

zeß zu vermeiden, für den die Gegner nach ihrer Behauptung ein außerordentliches Beweismaterial aufgebracht haben wollen. Man ist zu der Erwägung gekommen, daß es nicht im Reichsinteresse liege, Erörterungen, wie sie der Protest über Herrn v. Kuhlmanns privates Verhalten aufgeworfen habe, weiter durch die Öffentlichkeit gehen zu lassen, auch dann nicht, wenn diese privaten Beschuldigungen tatsächlich unrichtig sein sollten. Jedenfalls ist die erste Folge des Rücktritts Kuhlmanns, daß der Prozeß Kuhlmann wohl nicht zur Durchführung gebracht werden wird.

Als parlamentarischer Quelle wird uns weiter gemeldet: Man glaubt, daß der Schluß der Aussprache im Hauptausschuß, bei der heute noch die Nationalsozialisten, die Deutsche Fraktion und die Unabhängigen Sozialdemokraten zum Worte kommen werden, auch das Ende der Krise bringen wird, und daß der Kriegskredit am Sonnabend auf die Tagesordnung kommen werde, um von allen Parteien, mit Ausnahme der der Unabh. Sozialdemokraten, bewilligt zu werden.

Auch England wünscht keinen 7jährigen Krieg. Genf, 12. Juli. „Petit Journal“ meldet aus London: Balfour sprach am Sonntag zu seinen Wählern, er glaube nicht, daß Herr v. Kuhlmann mit seiner Zitterrede des 7jährigen oder gar des 30jährigen Krieges im Rechte sei. Herr v. Kuhlmann sei aus durchsichtigen Gründen wieder einmal ein Schwarzmalter, nicht nur für sein Volk, sondern auch für die Alliierten. Für die Alliierten heiße es, durchzuhalten, denn das Ende sei nicht mehr in unabsehbarer Ferne, wenn es auch noch nicht nahe gerückt sei. Vor einer Krise verhandelt die Alliierten nicht, ungeachtet der Einladungsrufe des Herrn v. Kuhlmann.

Wie die „Voss. Ztg.“ hört, fand am Donnerstagabend beim Reichskanzler v. Bahr eine Besprechung statt, bei der eine Reihe von Reichstagsabgeordneten Gelegenheit hatte, sich mit dem Gesandten v. Hinzpfe auszusprechen.

zu unserem herrlichen Volk, das diese schwere Zeit mit ihren großen Entbehrungen und fortgesetzten Opfern so wunderbar erträgt. Also, in der Richtung der Politik wird nichts geändert. Denn auch das muß ich sofort sagen: Wenn sich nun trotz dieser feindseligen Verurteilungen der feindseligen Staatsmänner

irgendwo ernstliche Neigungen für die Ausbahnung eines Friedens oder auch nur die ersten Schritte zu dieser Ausbahnung zeigen würden, dann würden wir ganz gewiß nicht von vornherein ablehnend uns verhalten, sondern wir würden diesen ernst gemeinten Anregungen sofort mit vollem Ernst nachgehen. Natürlich genügt es nicht, wenn dieser oder jener Agent kommt und sagt: Ich kann da und dort Friedensgesprächen herbeiführen, sondern es kommt darauf an, daß berufene Vertreter der feindlichen Mächte uns, ausdrücklich bevollmächtigt von ihren Regierungen, zu verstehen geben, daß Besprechungen möglich seien, Besprechungen zunächst natürlich im kleinen Kreise. Aber die Staatsmänner, die bisher gesprochen haben, haben von derartigen Möglichkeiten nicht geredet. Wenn solche Möglichkeiten sich zeigen, wenn eine ernste Friedensneigung auf der andern Seite herbeikriecht, dann werden wir sofort darauf eingehen, d. h. wenigstens nie nicht zurückstehen. Wir werden zunächst im kleinen Kreise sprechen. Ich kann Ihnen auch sagen, daß dieser Standpunkt nicht etwa nur mein Standpunkt ist, sondern daß dieser

Standpunkt auch von der Obersten Heeresleitung ausdrücklich geteilt

wird. Denn auch die oberste Heeresleitung führt den Krieg nicht um des Krieges willen, sondern sie hat mir gesagt: sobald ein ernsthafter Friedenswille sich auf der andern Seite bemerkbar macht, müssen wir der Sache nachgeben. Nun wird es die Herren interessieren, wenn sich von diesem Standpunkt aus gewisse Probleme darstellen, welche die Gegenwart uns aufdrängt. Es haben über diese Frage am 1. und 2. Juli im

Großen Hauptquartier unter dem Vorhabe des Kaisers Besprechungen stattgefunden. Ich kann natürlich nur ganz allgemein die Resultate angeben, die damals festgelegt wurden.

Zunächst betrifft des Orients. Wir stehen auf dem Boden des Friedens von Brest-Litovsk und wollen diesen Frieden in loyaler Weise ausgeführt sehen. Das ist der Wille der deutschen Reichsleitung, und darin wird sie unterstützt von der Obersten Heeresleitung. Aber die Schwierigkeiten der Ausführung des Friedens von Brest-Litovsk liegen nicht auf unserer Seite, sondern diese Schwierigkeiten liegen darin, daß — wie Sie wissen — die Verhältnisse in Rußland außerordentlich unglücklich sind. Wir sind geneigt, an die Wohlhaltung der gegenwärtigen russischen Regierung und gegenüber zu glauben. Wir sind insbesondere geneigt, an die Wohlhaltung des Ministers der russischen Regierung hier in Berlin zu glauben. Aber wir werden nicht so unbedingten annehmen dürfen und können, daß die gegenwärtige russische Regierung auch die Macht hat, die uns gegebenen lokalen Zusagen überall durchzuführen. Wir wollen durchaus der jetzigen russischen Regierung keine Schwierigkeiten machen. Wir stellen uns auf den lokalen Boden des Friedens von Brest-Litovsk und nur, was wir können, um diesen Frieden auszuführen. Wor wie die Zustände sind, gibt es

unaufhörliche Erwidlungen, unaufhörliche Reibereien in den Grenzgebieten,

unaufhörliche Übergriffe dieser oder jener kleinen Heeresgruppen. Aber, ich wiederhole, unser Standpunkt ist: wir stehen auf dem Boden des Friedens von Brest-Litovsk und wollen den Frieden loyal ausführen. Wir wollen mit der gegenwärtigen russischen Regierung loyal verhandeln. Sie alle stehen noch unter dem Eindruck des sichtbaren Verbrochens in Moskau, des Attentats, das an unserem Gesandten dort verübt worden ist, einer völkerverwundlichen Tat, wie sie ärger nicht zum Himmel steigen kann. Alle Spuren deuten darauf hin, daß diese schandwürdige Tat auf Anregung der Entente geschehen ist, um uns mit der jetzigen russischen Regierung neverdings in Krieg zu verwickeln — ein Zustand, den wir auf das eifrigste vermeiden wollen.

Wir wollen keinen neuen Krieg mit Rußland. Die jetzige russische Regierung will den Frieden und braucht den Frieden, und in diesen Friedensabsichten unterstützen wir sie. Auf der anderen Seite ist ja auch wahr, daß sehr beschleunigte politische Veränderungen durch das russische Reich herbeigeführt werden, der verschiedensten Art, monarchische Bestrebungen, Bestrebungen der Radikalarbeit, Bestrebungen der sogenannten Sozialrevolutionäre usw. Ich sage: Wir haben

## Der Kanzler über die deutsche Politik.

Berlin, 11. Juli.

Der Hauptausschuß des Reichstages führte am Donnerstag zunächst die Aussprache über die

### Landgesellschaft Westmark

zu Ende. In der Abstimmung gelangte mit großer Mehrheit eine Entschließung der Elsaß-Lothringern zur Annahme, in der der Reichskanzler ersucht wird, den zwischen dem Reich und der Landgesellschaft Westmark am 27. Januar 1918 abgeschlossenen Vertrag aufzuheben und der Elsaß-Lothringern Regierung anheim zu geben, die Gründung einer Elsaß-Lothringischen Siedelungsgesellschaft zu veranlassen, die unter Wahrung der berechtigten Landesinteressen den Erfordernissen des Reiches entspreche.

Inzwischen war es fast 12 Uhr geworden. Der Reichskanzler Graf Hertling war pünktlich 11 1/2 Uhr im Ausschluß erschienen. In seiner Begleitung befanden sich der Bismarck von Bahr, die Staatssekretäre Wallraf, Dr. Solz und von Capelle, sowie Kriegsminister v. Stein. Nach Erledigung des Vertrages mit der Landgesellschaft Westmark stellte der Vorsitzende, Abg. Ebert, die neuen Kriegskredite zur Debatte. Reichskanzler von Bahr ergriff vor dem Kanzler das Wort, um mitzuteilen, daß der Reichskanzler Mitteilungen zu machen wünsche, die zum Teil einen vertraulichen Charakter hätten.

Nach längerer Aussprache nahm der Ausschluß einen Beschluß des Abg. Erzberger (Ztr.) an, wonach — wie bisher — die Reden von Regierungsmitgliedern durch die Regierung selbst vor ihrer Veröffentlichung geprüft werden, während die Reden der Abgeordneten von diesen selbst durchgeführt werden.

### Die Rede des Reichskanzlers:

Ueber die Vorkommnisse der letzten Tage sind die Herren ja bereits durch die Mitteilungen des Bismarck von Bahr unterrichtet. Ich habe mir aber gesagt, daß möglicherweise die Herren den Wunsch hegen, daß ich selber hier erscheinen und Mitteilungen zu diesen Vorkommnissen offen vorlegen.

Der Wechsel im Staatssekretariat des Reiches bedeutet keinen Wechsel des politischen Kurses. Die Politik des Deutschen Reiches führt verantwortlich allein der Reichskanzler. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat die auswärtige Politik im Auftrag, im Einvernehmen und unter der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers

zu führen. Das ist von Anfang an ein Grundsatz des Deutschen Reiches gewesen. Dieser Grundsatz steht auch heute fest. An meinem politischen Standpunkt, wie ich ihn in meiner Rede am 29. November 1917 in der Vollziehung des Reichstages festgelegt habe, habe ich sowohl hinsichtlich der inneren wie auch der äußeren Politik vollkommen fest. Daran wird sich, so lange ich an dieser Stelle stehe, nichts ändern. Hinsichtlich der inneren Politik habe ich die früher gegebenen Zusagen, soweit es an meinem Willen lag, völlig eingehalten, und ich werde dafür eintreten, daß auch die weitere Ausführung der von mir abgegebenen Zusagen erfolgt und etwaige Hindernisse mit Energie überwunden werden. Darauf können die Herren sich verlassen.

Was die auswärtige Politik betrifft, so habe ich meinen Standpunkt damals am 21. November deutlich markiert. Ich habe den Herren gesagt:

Ich stehe auf dem Standpunkt der kaiserlichen Antwort auf die Friedensnote des Papstes vom 1. August v. J. Die friedensbereite Stimmung, die diese Antwort besetzt hat, besetzt auch mich. Aber ich habe hinzugefügt, daß die friedensbereite Stimmung den Feinden keinen Freibrief geben darf zur unabsehbaren Fortsetzung des Krieges. Was haben wir nun aber erlebt? Während an unserer Bereitschaft, zu einem ehrenvollen Frieden die Hand zu reichen, seit Jahren nicht gezwweifelt werden kann, haben wir bis in die letzten Tage hinein die aufreizenden Reden der feindlichen Staatsmänner gehört. Präsident Wilson will den Krieg bis zur Vernichtung. Und was Herr Balfour gesagt hat, muß jedem Deutschen wirklich die Schamröde ins Gesicht treten. Wir haben doch ein Gefühl für die Ehre unseres Vaterlandes. Wir können uns nicht unangenehm weiter auf diese Weise beschimpfen lassen. Hinter dieser Beschimpfung steht der vernünftige Friedenswille unserer Feinde. So lange dieser Bemühtenwille besteht, müssen wir mit unserem treuen Volke aushalten. Ich bin überzeugt, ich weiß es, daß in den weitesten Kreisen unseres Volkes überall der Friede besteht, müssen wir durchhalten. Und wir werden durchhalten, im Vertrauen zu unseren Truppen, im Vertrauen zu unserer Führung und im Vertrauen

Hierzu eine Beilage.

en  
ger  
oben  
die  
Blatt  
la.  
11.  
fort  
9.  
born  
ppeln  
ind  
16.  
aus  
Inde  
18.  
19.  
ren  
bei  
20.  
heile  
affid  
1918  
21.  
22.  
23.  
24.  
25.  
26.  
27.  
28.  
29.  
30.  
31.  
32.  
33.  
34.  
35.  
36.  
37.  
38.  
39.  
40.  
41.  
42.  
43.  
44.  
45.  
46.  
47.  
48.  
49.  
50.  
51.  
52.  
53.  
54.  
55.  
56.  
57.  
58.  
59.  
60.  
61.  
62.  
63.  
64.  
65.  
66.  
67.  
68.  
69.  
70.  
71.  
72.  
73.  
74.  
75.  
76.  
77.  
78.  
79.  
80.  
81.  
82.  
83.  
84.  
85.  
86.  
87.  
88.  
89.  
90.  
91.  
92.  
93.  
94.  
95.  
96.  
97.  
98.  
99.  
100.

so, daß wir loyal mit der jetzigen russischen Regierung verhandeln, daß wir nichts unternehmen, was der russischen Regierung in ihrer Stellung schaden könnte, daß wir unser Ohr und unser Auge offen halten, um uns nicht durch eine blödsinnige Umwandlung der dortigen Verhältnisse ins Unrecht setzen zu lassen, um uns nicht überreden zu lassen. Ich kann ja nur an das Wort erinnern, das einmal Gortschakoff gesprochen hat:

Wir sind stumm, aber wir sind nicht taub!

Wir lassen uns mit gar keinen politischen Gegenströmungen ein, aber wir hören aufmerksam, wozu die Richtung in Rußland geht. Das ist der Standpunkt, den ich annehme, das ist der Standpunkt, über den auch bei den Besprechungen am 2. Juli im Großen Hauptquartier die vollste Klarheit und das vollste Einverständnis zwischen allen Beteiligten erzielt worden ist. Ich habe gesagt, daß der Staatssekretär v. Rühlmann, der selbst bei diesen Besprechungen nicht anwesend war — das Auswärtige Amt war aber vertreten durch den Ihnen wohlbekannten Herrn v. Rosen berg, der ja auch der Gesandte und die sachverständige Stütze des Herrn v. Rühlmann in Paris-Litovitz und im Ausland gewesen ist — mit diesem Standpunkt vollständig einverstanden gewesen ist, und daß die Oberste Seeresleitung diesen Standpunkt ebenso vollkommen begetreten ist. Ueber Einzelheiten ist in Einzelheiten da oder dort eine Meinungsverschiedenheit aufgetreten, aber die Grundlinie ist die, die ich eben gezeichnet habe.

Im Anschluß daran machte der Kanzler für die Beurteilung der wichtigsten Dinge im Wesen vertrauliche Mitteilungen, Sodann sprach er von den Gründen, die zum

Nährtrieb des Herrn v. Rühlmann

geführt haben. Er wies darauf hin, daß es keine sachlichen, sondern persönliche Gründe waren, die den Staatssekretär v. Rühlmann veranlaßt haben, um Enthebung von seinem Amt zu bitten. Der Reichskanzler sprach in warmen Worten von den Eigenschaften des Staatssekretärs, dessen politische Erfahrung, treffendes Urteil, unermüdbare Ausdauer, Geschäftlichkeit und Gewandtheit in Verhandlungen er voll anerkannte. Er habe sich von ihm trennen müssen, da das notwendige Vertrauensverhältnis zwischen ihm und anderen Faktoren nicht bestanden habe, ein Vertrauensverhältnis, das für eine reibungslose Führung der Geschäfte nicht entbehrt werden könne. Der Reichskanzler fuhr dann fort: Der Name des in Aussicht genommenen Nachfolgers des Herrn v. Rühlmann ist Ihnen bekannt. Herr

v. Hünge

ist ein sehr bewandter Kenner russischer Verhältnisse. Er ist vor dem Kriege auf der Botschaft in Petersburg beschäftigt gewesen und hat in dieser Eigenschaft große Reisen durch Rußland gemacht. Er ist mit den Verhältnissen und Personen in Rußland sehr eingehend vertraut, was für die jetzige Lage von großer Wichtigkeit ist. Aber es versteht sich von selbst, daß ich meine Kontrollierung oder Unterstützung zu der Ernennung des Herrn v. Hünge nur dann gebe, wenn

Herr v. Hünge meine Politik macht und nicht seine eigene.

Dafür habe ich aber bereits in den Zusagen des Herrn v. Hünge — die Ernennung ist noch nicht erfolgt — meinerseits die feste Bürgschaft. Ich mache die Politik, der verantwortliche Reichskanzler macht die Politik, der Staatssekretär des Außenwerts hat lediglich meine Politik zu führen. Davon ist bei der in Aussicht genommene, aber noch nicht ernannte Staatssekretär voll durchdrungen. Ich glaube also, daß ein Grund zur Veranulung nicht vorhanden ist. Der Russ, mit dem sich die große Mehrheit des Reichstages im November v. J. einverstanden erklärt hat, wird weitergeführt werden.

Hg. Gröber (Zentr.): Die Darlegungen des Kanzlers hatten für uns etwas Verhängendes. Der Kanzler hat die Verhältnisse und seine Ansichten und Pläne reichhaltig dargelegt. Sie geben dahin, daß an seinem im November 1917 im Reichstage dargelegten Programm nichts geändert wird. Er hat auch seine feste Friedensbereitschaft betont, aber wir können solche doch nicht immer wieder betonen. Wenn die Feinde mit ernsthaften Friedensvorschlägen kommen, müssen sie untereinstimmig ernsthaft überprüft werden. Wir können nicht bei einzelnen Bedingungen einseitig öffentlich preisgeben und uns binden.

Hg. Scheidemann (Soz.): Der Fortgang des Herrn v. Rühlmann hat im Inn- und Auslande den denkbar schiefsten Eindruck gemacht, er stellte sich dar als ein Sieg der Eroberungs- und Machtpolitik. Nach den Darlegungen des Kanzlers bleibt alles beim alten. Wenn das der Wille ist, warum hat man dann den gegenwärtigen Staatssekretär nicht gehalten? Der Kanzler steht hinter der Friedensschließung, aber wegen der Agitation der Vaterlandspartei und anderer Leute ist es den Gegnern unmöglich, sich uns anzunähern.

Hg. Fischel (F. B.): Der Kanzler hat gemeint, daß der Personenwechsel keinen Sinnwandel bedeute. Ist das zutreffend, so freuen wir uns darüber, auch über sein Bemühen zu seinem Programm vom November 1917. Wir führen in der Tat keinen Eroberungsrieg, sondern wir befinden uns in der Verteidigung. Wir wollen unsere wirtschaftliche Freiheit uns behaupten und uns die Entwicklungsmöglichkeiten der Zukunft sichern. Wenn unsere Feinde dieses zugehen, so soll der Krieg auch nicht eine Stunde länger geführt werden. Wir beschließen auch nicht unsere Augen vor den Erfolgen, die unter der Kanzlerschaft des Grafen Hertling in der inneren Politik zu verzeichnen sind; im übrigen warten wir ab, welche Taten den heutigen Worten des Kanzlers folgen werden. Wir werden ihn unterstützen, wenn er seine heute gegebene Zusage einhält. Das gilt auch für Herrn v. Hünge, wenn er im Sinne dieser Politik handelt. Für uns handelt es sich nicht um die Person, wir nehmen rein sachlich Stellung. Wir müssen die Verantwortung aber abweisen, wenn der Personenwechsel im Auswärtigen Amt den Weg zu einer alldeutsch orientierten Politik bedeuten sollte.

Hg. Graf v. Helldorf (Kons.): Gegenüber den Meinungen in der Presse, der Reichskanzler habe vor der heutigen Sitzung mit den Parteien des Reichstages Besprechungen abgehalten, stellen wir fest, daß mit den Konferenzen nicht verhandelt worden ist. Die Antwort auf die Papstnote war nach unserer Ansicht kein Programm unserer Regierung, sondern ein diplomatischer Akt. Die Antwort enthält als ersten Forderung die Bezugnahme auf die Friedensentscheidung des Reichstages, im übrigen enthält sie nur allgemeine Grundsätze, unter denen sich jeder alles vorstellen kann und

bei denen alles auf die Ausführung ankommt. Unsere Bereitwilligkeit zu Friedensverhandlungen ist, wenn unsere Feinde sich ernsthaft dazu entschließen sollten, selbstverständlich; zweckmäßiger wäre es aber, wenn wir mit dieser Bereitwilligkeit uns etwas mehr zurückhalten würden. Unrichtig ist es, daß Herr v. Hünge der Kandidat der Alldeutschen ist. Wir werden ihm ohne jedes Vorurteil entgegenkommen und warten seine Politik ab.

Am Freitag geht die Aussprache weiter.

### Die Umwälzungsverordnungen im Reichstag.

Am Donnerstag begann im Reichstage die Beratung des umfangreichen Umwälzungsvergesetzes. Mit 5 v. Z. soll in Zukunft jeder Umwälz befreit werden. Und auch die im Gewerbebetrieb erfolgte Leistung hat diesen Umwälzposten zu tragen. Wie der Abg. Waldstein hervorhob, ist die Not des Reiches so groß, daß alle in Friedenszeiten maßgebenden Bedenken jetzt zurücktreten müssen. Nur die volkswirtschaftlichen Schäden müssen vermieden werden. Neben der allgemeinen Umwälzsteuer ist noch eine besondere Zugsteuer im Gesetz enthalten, und zwar mit einem Prozentfuß von 10. Die Zugsteuer fand im Reichstage allgemeine sympathische Aufnahme, auch bei den Sozialdemokraten, die sonst die Umwälzsteuer ablehnen. Die freien Berufe, Schriftsteller, Ärzte und Rechtsanwälte, werden nach den Beschlüssen der Kommission im Gegenzug zur Regierungsverordnungen bei ihren Leistungen freier sein. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangte, daß die Volksernährungsmittel nur mit einem Steuerfuß von 1 v. Z. belegt werden sollten. Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 171 gegen 114 Stimmen abgelehnt. Mit den Sozialdemokraten stimmten auch Abgeordnete verschiedener anderer Parteien. Lebhaftere Debatte fand auch im Plenum und ebenso in der Kommission darüber statt, ob die Konzentrationbetriebe im Interesse des gewerblichen Mittelstandes stärker belastet werden sollen. Durch einen Kompromißantrag war eine Mehrheit dafür gesichert.

### Die Engländer an der Murmanküste.

Nach einer Agentenmeldung sind die englischen Truppen nach der Besetzung der Murmanküste südwärts marschiert. Sie haben Kem besetzt, wo die englischen Militärbehörden Mitglieder des Roten Sowjets ergriffen und andere offizielle Persönlichkeiten verhaften ließen. In den nächsten Tagen wird die Ankunft des englischen Vorkämpfers Buchanan in Wologda erwartet.

Am 6. Juli fand in Moskau eine Versammlung aller Kriegskommisaren und Leiter der Militärabteilungen der Sowjets statt. Der oberste Kriegskommissar wird nach Murman überbeordnet. Reisen nach Simbirsk und Kaluga, ebenso nach Irkutsk und dem Gouvernement Pskow sind aus wirtschaftlichen Gründen verboten.

Trotsky soll im altrossischen Kongress der Sowjets erklärt haben, er habe Nachrichten, daß an der Front die Einigkeit der Sowjettruppen durch die englisch-französische Propaganda gelitten habe, einzelne Truppenteile seien zum Feinde übergegangen. Der Kriegszustand wurde über die Murmanküste erklärt.

Nach einer kleiner Meldung wurden in Wologda die Großfürstinnen Nikolai Michailowitsch, Olga Michailowitsch, Dimitrija Konstantinowitsch und in Gaisina der bekannte Schriftsteller Kuprin und der Bischof Serafim wegen Propaganda gegen den Sowjet verhaftet.

### Von den Kriegsschauplätzen.

#### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 11. Juli, abends. WTB. Amtlich.  
Von den Kampfzonen nichts Neues.

#### Der Wiener Bericht.

Wien, 11. Juli, WTB. Amtlich wird verlautbart: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz keine nennenswerten Ereignisse.

In Albanien haben sich unsere Truppen in einer neuen Widerstandslinie eingerichtet. Eine im Devolutat vorübergehende französische Kompanie wurde abgewiesen. Der Chef des Generalstabes.

### Kleine politische Nachrichten.

Die Zahl der Disgrazierten der Sinnsteuer in Irland ist in Jahresfrist von 97 auf 345 gestiegen. Die Bewegung hat einen Umfang angenommen, der die Verhängung des Kriegsrechtes über Irland als unumgänglich notwendig erscheinen läßt, wie die „Morningpost“ meint.

Das Herrenhaus nahm den Entschluß, nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an. Die Wahlreformvorlage wurde an eine 24gliedrige Kommission verwiesen. Die Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses wird sich voraussichtlich nicht sofort in die Arbeit fügen. Sie dürfte erst kurz vor Wiedereintritt des Landtages mit ihren Arbeiten beginnen, wahrscheinlich Anfang September.

Dem Generalleutnant v. Hindenburg und dem Generalquartiermeister Lu hendorff wurde das Großkreuz des finnischen Freiheitskreuzes verliehen. In seinem an den finnischen Gesandten in Berlin gerichteten Danktelegramm sagt der Generalleutnant: „Die wiedererlangte Freiheit und Selbstständigkeit und die Freundschaft mit dem Deutschen Reich werden Finnland zu hoher Blüte führen und ihm zum Segen gereichen.“

Die Aussichten auf Verständigung zwischen Dänemark und Island über ihre künftigen staatsrechtlichen Beziehungen haben sich bedeutend gebessert. Es verlautet, daß die isländische Forderung auf Führung der eigenen Flagge von Dänemark erfüllt werden wird. Dagegen hält Dänemark an seinem Standpunkte in der Frage des Eingeborenrechts fest.

### Zur Kriegslage.

Die Wahlen, die vom Personenwechsel im Auswärtigen Amt ausgingen, haben sich wieder gelichtet. Der Sturm hat sich gelegt. Der Reichskanzler hat die Versicherung abgegeben, daß an eine Kursänderung nicht gedacht wird, und daß die Regierung nach wie vor sich zu der

Antwort auf die Friedensnote des Papstes bekennt. Das Wort und Tat übereinstimmen werden, dafür bürgt die Person des Reichskanzlers. Ein Teil der Presse glaubte zwar, wir ständen vor einer Komplettrückzug; der gefristete Verkauf der Reichstagsstimmung hat aber bewiesen, daß von einer solchen keine Rede sein kann. Hat sie wirklich bestanden, dann ist sie jedenfalls überwunden. v. Hertling bleibt. Seine Stellung zu den politischen Tagesfragen ist bekannt und hat durch seine gefristete Rede neue Bestätigung gefunden. Der verantwortliche Reichskanzler aber macht die Politik, der Staatssekretär des Auswärtigen hat lediglich seine Politik auszuführen. Die geschickte Art, in der der Reichskanzler die Richtlinien unserer Politik gefestigt gezeichnet hat, hat sicher dazu getrieben, Beforgnisse, die an die Berufung v. Hünge geknüpft wurden, zu zerstreuen. Das neutrale und feindliche Ausland bemüht sich nach wie vor, den Beschluß als Sieg der Militärpartei darzustellen und v. Hünge als alldeutsch zu verächtigen. Von deutscher Seite aber hat man keinen Anlaß, beim neuen Mann von vornherein mit Mißtrauen zu begegnen und ihm dadurch das an sich schon schwere Amt noch mehr zu erschweren. Darin ist in der Politik genug gesündigt worden. Vor allem werden die Ausführungen, die der Reichskanzler über Friedensmöglichkeiten gemacht hat, viel Beachtung finden. Reichsleitung und Oberste Seeresleitung sind sich nach wie vor darin einig, daß wir bereit sind, Friedensvorschläge, wenn sie von der anderen Seite kommen, nachzugehen. Aber Bedingung ist, daß die Vorschläge ernst gemeint sind und daß befähigte Vertreter dahinter stehen. Von unserer Seite kann ein neuer Vorschlag nicht gemacht werden, das vertritt sich nicht mit der Würde unseres Landes. Deutschland wünscht den Frieden um des Friedens willen und hat das zum so und sovielen Male zum Ausdruck gebracht. Wünschen auch die Feinde den Frieden, so mögen sie ihren Mund öffnen. Sie finden bei uns ein offenes Ohr. Wähler waren wir es geworden, daß allen Neben von deutscher Seite, die unsere Friedensstrebungen offen bekundeten, von den Feinden mit Mißtrauen aufgenommen und als Zeichen der Schwäche ausgelegt wurden. Wird die Antwort diesmal anders klingen? Noch in den letzten Tagen wurde mit einer Unvorsichtigkeit, die ihres gleichen sucht, Deutschland in der ausländischen Presse der Vorwurf gemacht, mit seinen Friedensbedingungen nicht vor die Öffentlichkeit zu treten, während die Entente das längst getan habe. Das letztere ist richtig, nur sind die feindlichen Friedensbedingungen von einem derartigen Größenwahnsinn und Vernichtungswillen gegen Deutschland diktiert, daß sie in keiner Weise als Grundlage für irgend welche Verhandlungen dienen können. Von englischer und französischer Seite spricht man immer noch so, als ob die Franzosen vor Verdamm und nicht die Deutschen 70 Kilometer vor Paris ständen. Die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich ist das mindeste, was von Deutschland gefordert worden ist, obwohl mit einer für deutsche Begriffe ausreißenden Deutlichkeit den Herren mehrfach gesagt worden ist, daß die Herausgabe von Elsaß-Lothringen nicht zu den Bedingungen gehört, über die Dantzig land mit sich reden zu lassen gewillt ist. Tatsächlich gehen die feindlichen Wünsche aber noch viel weiter. Was sich von den verantwortlichen Stellen in die Öffentlichkeit wagt, sind verschärfter Versuch, die nur den Zweck haben, Deutschland zu veranlassen, dazu Stellung zu nehmen, um dann sofort diese Stellungnahme als ein Zeichen der Schwäche hinzustellen und mit den eigentlichen bisher noch zurückgehaltenen Kriegszielen hervorzuheben, zu denen französischerseits nicht nur das linke Rheinufer, sondern mindestens auch noch einige geeignete Städte auf dem rechten Rheinufer gehören.

Und zwar erleben dies Ziel nicht nur die Franzosen, sondern auch Engländer und Amerikaner. Unter der Ueberschrift „Einüber über den Rhein“ berichtet ein Telegramm der „Morning Post“ aus Washington über die Einräumung eines Verteidigungsgesetzes im amerikanischen Repräsentantenhaus. In dem das führende Kongressmitglied Vorstand den Entwurf zur Annahme empfahl, führte es aus, daß die amerikanischen Armeen dadurch in Stand gesetzt werde, den Rhein in voller Kraft und Stärke zu überschreiten, und dabei alle Hindernisse, denen sie begegnen könne, gewachsen sein werde. Bekanntlich hat im vorigen Jahre der damalige britische Minister Sir Edward Carson in einer vielbeachteten Rede die Werbung gebraucht, Englands Kriegsziel sei, die deutschen Heere über den Rhein zurückzuwerfen. Diese Äußerung hat man in England fernseitig vergebens als „bedeutungslose Entgleisung“ hinzufügen versucht. Eine genaue Erklärung des amerikanischen Abgeordneten beweist jedoch, wie tief die Eroberungswünsche sind und wie diese in der Kriegsstimmung der angeführten Wähler wurzeln. Der Verteidigungsvorschlag der Feinde, der der Anlaß zum Kriege war, besteht eben nach wie vor weiter. Und so lange darin kein Wandel eintritt, sind wir zum Weiterkämpfen für unsere Freiheit und Wohlfahrt gezwungen. Die Antworten der Feinde auf die Rede des Reichskanzlers werden in den nächsten Tagen zeigen, wie sie über den Friedensschluß denken. In einem gerechten Frieden, der unsere Existenz nicht antastet, sind wir jederzeit bereit.

Vor dem Abschluß der neuen Kampfe werden die Feinde sicher nicht bereit sein, über Friedensmöglichkeiten zu diskutieren. Mag sich unter den Zeitungen auch hin und wieder ein weiser Rabe finden, der von weitem wie eine Friedensstimme auszieht, die leitenden Männer denken anders. Doch empfangt vor einigen Tagen die Bürgermeister der Gefahrenzone einschließlich der Stadt Paris und des Seinedepartements. Er sagte, er glaube weiter, daß die Entscheidung über das Schicksal der Gefahrzone unter allen Umständen in der nahe bevorstehenden Schlacht fallen würde, selbstverständlich zu Gunsten Frankreichs. Der „Lemps“ ist der Meinung, daß der Beginn zunehmender Luftaufklärung aus einem neuen Sturm an der Front schließen läßt, und daß von der Wiedereröffnung des großen Kampfes uns nur noch wenige Tage trennen. Die Sprache vertritt nur die Unruhe und Ungewißheit, in der sich die Feinde befinden. Solche Worte hören wir noch immer, wenn eine neue Schlacht im Ausbruch stand. Aber auf unserer Seite fand die Tat und der Erfolg. Die „Jülicher Wogenzeitung“ weist erneut darauf hin, daß höchst Referveherbe aufgebracht und zu einer entscheidenden Operation unfähig ist.

Bisher näherten die Feinde im Wesen die Hoffnung, daß

# Lezte Depechen.

## Unsere U-Boote.

Berlin, 11. Juli. WZB. Aufsch. Von unseren U-Booten sind im Kanal neuerdings 4 bemannete Dampfer mit zusammen 20 000 W. z. Reg. z. versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Unsere Feinde und die ihnen ergebene Jogaanahme neutraler Presse können sich nicht genug tun in Beschimpfungen unserer U-Bootsbesatzungen und entwürdnigen Anklagen gegen ihre angeblich unmenschlichen Kriegsführung. Die deutsche Presse hat Besseres zu tun, als auf diese immer wiederkehrende grundlose Beschuldigung zu antworten. Ein Sonderfall jedoch, der nach dem Bericht des kürzlich in seinen Stützpunkt zurückgekehrten U-Bootskommandanten das Gegenteil aller Behauptungen der Gegenseite beweist, soll der deutschen Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Wie am 14. Juni in dem Admiralstabsbereich gemeldet wurde, versenkte das unter dem Befehl des Kapitänsleutnants Georg Kessende U-Boot auf seiner letzten Fernfahrt u. a. das englische Beobachtungsschiff „St. Johns“ und erbeutete von ihm Geschütze und Kriegsschlage. Nachdem der heftige Widerstand des Feindes im Artilleriekampf gebrochen war und darauf einige Beute am Deck mit weißen Tüchern winkten und die Hände hochhielten, wurde das Beoboot des Unterseebootes ausgelegt und nach dem englischen Kriegsschiff hinübergeschleppt, um das Geschütz abzuladern. Das Deck des niedergebumpften Segners war ein Zimmerbaufen. Von der Besatzung waren nur zwei Mann unterwunden. Die Boote waren gänzlich zerstört. Trotz der durch die an Deck liegenden Wasserbomben einwirkenden erschreckenden Bekanntheit dieses U-Boots. Abwehreschiffes überließ Kapitänleutnant Georg der englischen Besatzung das Beoboot, damit die westrosen, zum größten Teil verwundeten Engländer Rettung finden konnten. Die Beschießung des englischen Kommandanten über den Entzug des Beobootes wurde von dem U-Boot mitgebracht. Mit diesem Fall der Behandlung wehrloser Segner braucht man nur die Fälle Baralong, King Stephan und Cranston zu vergleichen und man wird wissen, auf welchen Seite die größte Menschlichkeit geübt wird.

## Die Sowjetregierung fest im Sattel.

Moskau, 4. Juli. WZB. Am 4. Juli wurde im Sowjetkongress von einer Mehrheit mit über zwei Drittel Stimmen die Zurückziehung der Auslandspolitik der Sowjets der Volkskommission ausgesprochen, wodurch zugleich ein Protest gegen die Erneuerung des Krieges mit Deutschland zum Ausdruck gelangte. Die linke sozialrevolutionäre Partei machte geltend auf die einige Tage vorher aus Noworossisk in Moskau eingetroffene Abteilung Matrosen von 1000 Mann, welche sich gemehrt hatten, die ihnen anvertrauten Kriegsschiffe nach Sebastopol zu führen, stattdessen diese Schiffe bei Noworossisk versenken, den Versuch eines bewaffneten Aufstandes, wozu als Signal die Ermordung des deutschen Botschafters durch die Mitglieder der linken sozialrevolutionären Partei Andrejew und Blumstein dienten. Bewaffnete Abteilungen der sozialrevolutionären Partei besetzten plötzlich Post und Telegraphen, verhafteten den Vorsitzenden der Moskauer Sowjetregierung, Smidritsch, den Vertreter des Volkskommissars des Innern, Katsch, und den Vorsitzenden der außerordentlichen Kommission des Kampfes mit der Gegenrevolution, Derschnitz. Der Sowjet der Volkskommissare landete im Laufe des 6. und 7. Juli an die Arbeiter der Moskauer Garnison einen Aufruf der Unterstützung der Sowjets von ganz Russland. Der Aufruf wurde vollkommen unterdrückt und einige hundert noch am Leben gebliebene Aufständische verhaftet. Die Kommission legte klar, daß die linke sozialrevolutionäre Partei, welche nur während der Dauer von zwei Stunden den Telegraphen in Händen hatte, auf telegraphischem Wege in Petrograd und Tula einen Aufruf hervorgerufen verlor und wunderliche Gerüchte über die Besatzungen der Sowjettruppen zu den Deutschen verbreitete, die imstande waren, das Volksgemüt aufzuwühlen. Auf dem Kongress der Sowjets waren die Aufstandsparteien in der Widerzahl vertrieben, doch wäre die Sowjetregierung zweifellos gestürzt worden, falls es möglich gewesen wäre, einen Erfolg zu erzielen.

## Der kritische Punkt.

Genf, 12. Juli. Der Martinese verständigte „Manchester Guardian“ schreibt am 6. Juli, im ersten Halbjahr 1918 sei mit einem nur spärlichen Rückgang der Verrentungsschiffen an englischer Lonnage zu rechnen, gegenüber den Verlusten des letzten Halbjahres 1917. In Berücksichtigung glaube man, daß sich spätestens Frühjahr 1919 die Entscheidung vorbereiten müsse, ob die Neubauten mindestens 70 Prozent der Verrentungen ausgleichen. Von diesem Ausgange werde die alleinige Entscheidung abhängen, ob der U-Boot-Krieg für England in absehbarer Zeit zu gewinnen sei.

Kriegsminister 1875-76 von Bismarck. Günstiger Umsturz der Reichsverfassung. Der Reichstag wurde aufgelöst. Der Reichstag wurde aufgelöst. Der Reichstag wurde aufgelöst.

dem Juge das linke Bein glatt abgefahren wurde. Der Schwerverletzte wurde von den Sanitätern schleunigst mittels Tragbahre nach dem Lazarett gebracht.

\* Unreduzierter Futtermittel. Ein früherer Gastwirt, der bei einem Artillerie-Regiment als Futtermittelbediensteter ist, hat im Verein mit noch anderen Mannschaften von dem Pferdebestande des Regiments fünf Tiere, mitamt dem dazu gehörigen vollen Sattel und Zaumzeug an bis jetzt unbekanntem Abnehmer verkauft. Die Angelegenheit ist zur Kenntnis der Behörde gekommen, und die in die unsaubere Geschichte verwickelten Teilnehmer sind in Haft genommen worden. Bei einer sofort fahrgabenen Hausdurchsuchung sind noch eine große Anzahl anderer Gegenstände, als Ladefisch usw., vorgefunden worden, über deren rechtlichen Erwerb man ebenfalls im Zweifel ist.

\* Temperaturen in den fläbischen Flußbadeanstalten: Luft 12, Wasser 13 Grad.

\* Augustfest, 11. Juli. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Gestern vormittag erkrankte die 13jährige Tochter des Ambauers C. Schaa hier plötzlich und mußte sich insolge dessen zu Bett geben. Als bald trat bei dem Mädchen starke Blennorrhoe ein und gegen Mittag war es schon verstorben.

## Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

### An die Landwirtschaftskammer in Oldenburg.

Kürzlich sind zwei Transporte Pferde meistbietend verkauft worden und sollten an Oldenburger Landwirte, die sich als solche ausweisen konnten, abgegeben werden. Bei beiden Verkäufen ist nun ein großer Ueberfluß erzielt worden. Man möchte hier an die Oldenb. Landwirtschaftskammer folgende Frage richten: Wie kommt es, daß einige Händler, die im wahren Sinne des Wortes gar keine Händler sind, drei, fünf, und man sagt sogar sieben Pferde kaufen konnten, aber, was noch schlimmer ist, kaufen ließen? Warum steht die Kammer nicht einmal nach, wo solche Tiere bleiben, und wie lange sie im Besitze der Käufer sind? Die Pferde sind doch für Oldenburg bestimmt, und nicht, um möglichst bald wieder mit Gewinn nach Posen, Pommern usw. zu kommen. Warum wird gestattet, daß an einen Landwirt mehr als ein oder zwei Pferde abgegeben werden? Die Landwirtschaftskammer hat doch aus all den Eingängen, die ihr zugegangen sind, ersehen, wie groß die Not an Pferde ist. Wenn sie keine Pferde zur Verfügung hat, kann sie natürlich auch keine abgeben; aber wenn welche da sind, hätten die Tiere doch erst an solche Landwirte abgegeben werden müssen, die gegen Taxat bei den Pferdeaushebungen ihre Pferde für den halben Preis hergeben mußten, und wo kein Antz- oder Juchterverband den Schaden tragen hilft. Warum wird der kleine Mann nicht in erster Linie berücksichtigt, der nur ein oder zwei Pferde hat, dem man aber auch eins genommen hat, oder dem eins eingegangen ist? Ihm ist es unmöglich, sich bei Preisen von 5-7000 M. eins wieder zu kaufen und seinen Betrieb aufrecht zu erhalten. Andere Landwirtschaftskammern suchen doch anders für ihre Mitglieder. Es wäre nun wohl nicht mehr als recht und billig, daß der nächste Transport guter Pferde erst an die oben angeführten Landwirte abgegeben würde, natürlich zu einem anständigen Taxat; daß sie einen „Kriegsbrauchbaren“ bekommen, der für das Taxat schon zu teuer, daran liegt ihnen natürlich auch nichts.

### Mehrere Landwirte.

### Wir Beneidenswerten!

Ja, man sollte es gar nicht glauben, daß es noch Leute gibt, die uns von Amt Verstorben noch beneiden. Hat Ende September von voriger Woche wohl die Besuche geleistet? Ist ihr da wohl aufgefallen, daß wir feil, ich glaube es war im April, kein Ei mehr bekommen haben, und daß wir mit Zucker gegen die Stadt geradezu miserabel behandelt werden? Ich füge mich sonst als echte Deutsche in alles Unternehmische, aber hierin ist schwer noch am Gerechtigkeit zu glauben. Denn was ist jene an der nächsten Straßenecke wohl mehr für den Krieg als wir? Haben wir nicht die gleichen Lasten zu tragen? Es wohnen eben außerhalb des Stadtgebietes auch Menschen, die sich kein Vieh halten können und die keine Verbindung mit Landbesitzern haben, und vor allem nicht in der Lage sind, Kaufpreispfeiler zu zahlen. Ich kam im Winter von der Großstadt herüber; man beneidete mich feinerzeit um das gefegnete Oldenburg — jedoch ich schmechte mich hoch zurück. Denn im Gegensatz zu hier war und ist die Versorgung in der Hauptstadt eine weit bessere. Wäre es denn nicht möglich, die Ei- und Futterversorgung ebenso zu regeln wie die der andern Hauptnahrungsmittel? Oder meinen Sie, einer Mutter tut nicht weh, wenn das Kind sie vergebens um ein Ei bittet, einmal sie vom Arzt wochenlang hört, es müsse Eier und Fett bekommen, sonst würde ihr Leiden nicht besser? Doch woher nehmen? Ja, hätten wir das Glück gehabt, in der Stadt Wohnung zu bekommen, dann wäre es ja wohl öfters nicht möglich gewesen, aber hier auf dem Lande! — Bedenken denn von den Hühnerkollern tatsächlich keine Eier für Ihre sieben nächsten Mitmenschen mehr abgeleitet?

ihre Ausstellungen auf Sieg sich dadurch verbessern würden, daß der Gefandtenmord in Rußland uns neue Verwickelungen im Osten bringen würde. Die Hoffnung erwies sich als irrtümlich. Die Sowjetregierung list fest im Sattel und will mit dem Treiben der Bestmächte nichts zu tun haben. Die Wirtat sollte bei den End- und Entscheidungskämpfen, denen wir uns immer mehr nähern, eine entscheidende Rolle spielen. So hoffen die Feinde. Ihre Rechnung war falsch. Wir können noch wie vor unsere ganze militärische Kraft an der Westfront einsetzen in der berechtigten Hoffnung, daß der Friede in absehbarer Zeit erkämpft wird. Dazu gehört aber auch die Geschlossenheit und Einigkeit in Lande selbst. Ihr hat die gestrige Rede des Reichskanzlers sicher gebietet, wie die Stellungnahme der Mehrheitspartei erhoffen läßt.

## Aus aller Welt.

Stefan George begeht heute seinen 50. Geburtstag. Die Aufmerksamkeit ist auf die Not des Tages, auf Ereignisse des ganzen Volkes gerichtet; eine schwere, abseitige und verschlossene Kunst scheint uns ferner, weltfremder als je. Aber Stefan George könnte es vertragen, wenn sich die Öffentlichkeit auch bei dieser Gelegenheit nicht um ihn kümmert, denn er hat den Beifall seiner Zeitgenossen nie gesucht, er hat sich einen kleinen Kreis leidenschaftlicher Verehrer geschaffen und es fernstehenden leicht genug gemacht, seine Werk mitzuverstehen, in seiner unbedingten Hingabe an die Kunst, unbändigen Stolz, in seinen Kämpfen um die Sprache sonderbarer Marotten, in seiner strengen Zurückhaltung keine Pose zu sehen. Bewußt hat er sich von vornherein außerhalb der Entwicklung gestellt, hat es abgelehnt, „moderner Dichter“ zu sein, und hat gerade dadurch Geschichte gemacht. Die Stillkunst an der Poesie der letzten 30 Jahre in Deutschland hat in ihm ihren Anfänger und Führer: Von Hofmannstals gegenwärtigen Tod bis zu Goerings stilisierteren Matrosen — alle haben sie von ihm gelernt.

## Hus dem Großherzog.

Der Ausdruck unserer mit besonderen Eiden versehenen Eigenliebe ist nur mit genauer Auenangabe gefastet. Mitleidungen und Besichte über die übrige Wortkommisse sind der Gerechtigkeit Reiz mitkommen.

Oldenburg, 12. Juli.

\* Auszeichnung. Der Großherzog hat dem Fabrikanten C. Glorius, Lohne, das Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse an rot-blauen Bänder verliehen.

\* Der Frauenverein „Arbeitsnachweis — Reichsflucht“ hatte am Mittwoch im Garten des „Waldschlösschen“ eine manglose Zusammenkunft, die zahlreich besucht war. Die Vorsitzende, Frau v. Bittel, gab Fräulein Thorade das Wort zu einem kurz gefaßten Bericht über die Beschlüsse und Vorräte, die in Berlin am 20. und 21. Juni betreffs des Themas „Die Frauenarbeit in der Leberungszeit“ fahrgabene haben, denen die Berichterstatterin als Abgeordnete des Vereins beigewohnt hat. Der mit großem Interesse aufgenommenen Bericht zeigte, wie notwendig auch in der Leberungszeit die Mitarbeit der Frauen, die sich im Kriege lo außerordentlich und hochverehrlich bewährt, in sozialer, erzieherischer und wirtschaftlicher Hinsicht sein wird; zugleich aber auch, daß sich das Verhältnis der Frauen zur Männerarbeit dann nach und nach wieder ganz anders werde gestalten müssen als in der Kriegszeit. — Nach diesem Bericht, für den selbst gedankt wurde, las dann ein Freund des Vereins einen Aufsatz vor über das Thema „Die Notwendigkeit klarer Begriffe“, und erläuterte eingehend den Begriff der Arbeit. Auch dieser Vortrag wurde gern gehört und fand allseitigen Beifall. Untenstehend daran trat eine Dame ein, die sich als Mitglied vorstellte. — Als Abgeordnete zur Verammlung des Verbandes der Norddeutschen Frauenvereine, die in Schwarmark stattfindet, wurde Frau v. Bittel gewählt, und erstreut wurden alle Damen zum Schluß die Nachricht, daß Fräulein C. Glorius, die sich in sozialer Fürsorge so bewährt hat, lebt von der Stadt fest angeheilt sei.

\* Ein in den weitesten Kreisen unseres Landes bekannter Mann, Oberrealschullehrer S. C. Dümme, vollendet Montag, den 15. Juli, sein 70. Lebensjahr. Er besuchte von 1863 bis 1868 das hiesige Lehrerseminar und trat bald in den fläbischen Schuldienst. Erhielt er u. a. an der Heiligengeistsschule tätig, später wirkte er an der Mittel- und höheren Schulen der Stadt. Kurz vor Beginn des Krieges trat er in den Ruhestand, stellte sich jedoch beim Eintritt des Lehrermangels sofort wieder zur Verfügung. D. ist namentlich in Sängerkreisen hervorragend bekannt und wurde kürzlich erst von seinen der Verehrten Norddeutschen Liederkreis durch das goldene Jubiläum ausgezeichnet, welches die 50jährige Jubelfeier ausdrückt.

\* Als ausländischer Verkäufer für Frauenhaar ist vom Kriegsministerium Friseur Grönde, Heiligengeiststraße 3, beauftragt worden.

\* Meisterkurse für Damenschneiderinnen und Putzmadchen usw. soll die Handwerkskammer einrichten. (Siehe die Anzeige!)

\* Vom Juge überfahren. Am Donnerstagsabend etwa 8 Uhr wurde der vom 25. Fuß-Reg. Bataillon zur Arbeitsleistung in Ofenerdell abkommandierte Gefreite Burschawe auf dem Wege von der Stadt nach seiner Arbeitsstelle einen bereits in Fahrt befindlichen Eisenbahnzug berühren. Hierbei kam er so unglücklich zu Falle, daß ihm

Wir beabsichtigen, wenn sich genügend Teilnehmer finden, demnächst wieder

### Meisterkurse für Damenschneiderinnen und Putzmadchen,

sowie allgemeine theoretische Meisterkurse für männliche Handwerker an verschiedenen Plätzen des Herzogtums abzuhalten.

Diejenigen, welche an einem solchen Kursus teilnehmen wollen, werden gebeten, es möglichst bald der Handwerkskammer mitzuteilen.

### Die Handwerkskammer für das Herzogtum Oldenburg.

**Wähler.** Prof. Dr. Raeken.

Schöne junge Mädchen zu verk. Donnerstags 24. Dr. Spreidende (Gonbard) zu verkaufen. Part. 12.

Zu kaufen gesucht **Silberne-Gumpe.** Lambertstr. 28, rechts.

### Amtsgericht Oldenburg Abt. 3.

Wer am Nachlasse des am 12. Februar 1917 gestorbene Arbeiters Ernst Barghorn zu Altum, der ungefähr 800 M. beträgt, ein Erbrecht in Anspruch nimmt, wolle dasselbe bis zum 1. Oktober 1918 hier anmelden.

7. Juli 1918.

Au Verkauf, 18 Gültner. Au erfassen in der Geschäftsstelle hier. Wlatis. St. Kassenwesen zu verk. Ballenpost 92.

### Steingartenverein.

Die Liste für Aufnahme neuer Mitglieder ist von heute bis auf weiteres geschlossen. Vorkommnisse werden nicht angenommen.

Der Vorstand: J. Bruns.

Ein an d. Ehrentstraße belegenes

### 2 Familienhaus

mit Garten steht durch neue präzisier unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

E. Weimath, Autt., Bergstr. 17 a, Fernspr. 586

### Landstelle

mit 30 bis 60 Schoffelsaat Land. Off. unter W. 218 am G. Wichoffs Weg. Wam. in Oldenburg.

Solomon b. Kallebe. Zu verk. eine gute, weiße, hornlose

### Ziege.

D. Ganten.

Ph. App. a. Wf. 9 mal 12. Motenstr. 81.

Eversten, S. Wf. 1 Damen. Fehlfstraße 4.

### San.

Ab. Büfina.

Zu verk. wenig gebrauchte **Johns Rollstamp-Walchmaschine.** Pitolansstraße 6.

Schmiedesteh. Habe noch mehrere Fußer

**W. u. hant. Sori** zu verkaufen ab Moor. Auf Wunsch frei Haus. Geri Schipper.

Obmiede. Zu verk. ein gut erhaltene **Sartmaschine** und sehr schöne **Wachsmaschine**. G. Schellkebe.

### Bullenfah

zu verk. Donnerstagsfr. 92

### Waplay

zu verk. am 10. Juli. In der Filiale, Raborstr. 128

Zu verk. gut erhalt. **Petrol, Öle, und Stacheln.** Korbamstr. 13, unt.

Wer ein Abnehmer für 10 Wd. Schmelz? Off. u. B. 121 Fril. Wapaystr. 45.



Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit besonderen Rechten versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Verhältnisse sind der Schriftleitung freilich willkommen.

Oldenburg, 12. Juli.

\* Militärische Personalien. Zum Leutnant der Reserve wurde befördert der Bizelektromechaniker der Feld-Abt. Siemer (II Oldenburg); zum Leutnant der Reserve der Fuß-Abt. der Bizefeldwebel v. Hammel (II Oldenburg); zu Fähnrichen die Unteroffiziere Duhome, Ramsauer im Inf.-Regt. 91.

\* Das Eisenerz-Kreuz erwarben auf dem Felde der Ehre: Kamoriter Hays, Sohn des Hausmanns H. D. Hays in Burwinfel. — Sergt. Dietrich Wunderloh, Sohn des Arbeiters Hm. Wunderloh zu Burwinfel. — Gefr. Nicolaus Kruse, Sohn der Wwe. Kruse, Oldenburg. — Munitionverwalter Heinr. Hegeler, jüngster Sohn des Piano-fabrikanten H. Hegeler, hier.

\* Auszeichnung. Das bayerische Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern wurde dem Infanteristen Herm. Behne, Sohn des Schriftführers Joh. Behne, hier selbst, verliehen. Das Eisenerz-Kreuz erhielt er schon früher; gleichzeitig wurde er zum Gefreiten befördert.

\* Herabsetzung der Fleischmenge auf 200 Gramm. Die fleischlosen Wochen in den nächsten Monaten sind jetzt festgesetzt worden. Wir werden in folgenden Wochen ganz auf den Bezug von Fleisch verzichten müssen: 19. bis 25. August, 9. bis 15. September, 29. September bis 6. Oktober und 20. bis 27. Oktober. Die angelieferte Ration von 250 Gramm Fleisch soll nur noch bis zur zweiten Hälfte des August geliefert werden. Dann tritt die angeforderte Herabsetzung auf 200 Gramm, und zwar für die Städte mit über 100 000 Einwohnern, in Kraft. Die kleineren Städte sollen noch weniger erhalten.

\* Eine Erhöhung der Preise für Frühkartoffeln über die in der Verordnung vom 9. März 1918 hinaus ist, wie laut Berliner Drahtbericht das Kriegsernährungsamt auf mehrfache Anfragen mittelst nicht beabichtigt, zumal in wenigen Tagen mit der reichlichen Anfuhr ausgereifter Frühkartoffeln gerechnet werden kann.

\* Bienenkulturreinigung. Laut Anzeige in der heutigen Nummer ist die Liste für die Aufnahme neuer Mitglieder bis auf weiteres geschlossen.

\* Ein Torfkraftwerk versunken. Auf der Hunte versank in der Nähe der Huntebrücke ein Torfkraftwerk, das mit ungeschätztem Kalk und Torf beladen war. Der Kalk kam auf irgend eine Weise mit Wasser in Berührung und fing an zu lösen. Infolgedessen sprang das Schiff led und versank. Die Ladung ist verloren. Im Wasser treibende Torfkraftbalken, auf die natürlich von der Jugend eifrig Jagd gemacht wurde, kennzeichneten noch gestern die Unfallstätte und deren weiteren Umfang.

\* Mord. Es wird hier in der Umgegend der Stadt und in den Kreisen der Kleinrentner vielfach über eine eigenartige Erkrankung der Frühkartoffeln geklagt, die man die „Krautkrankheit“ nennt, weil die Wäcker sich aufrollen und dürr werden. Durch diese Erkrankung wird das Wachstum der Kartoffeln anscheinend völlig unterbrochen, so daß die Knollen totreif werden und vorzeitig ausgenommen werden müssen. Die Spätkartoffeln scheinen von dieser Erkrankung meist verschont zu bleiben.

\* Vergleiche zwischen deutscher und englischer Missionstätigkeit. Lautete das Thema über das Missionar Spiel am Dienstag im vollbesetzten Schwesertsaal des Elisabethstifts in packender und überzeugender Weise sprach. Aus dem inhaltreichen einstündigen Vortrag nur einige Hauptgedanken aus eigener Erfahrung des Redners: Die englische Mission trage in erster Linie einen nationalen Charakter; ihre Haupttriebkraft sei die Kolonisation, während die deutsche

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 11. Juli. WTB. Amtsch.

Westlicher Kriegsschauplatz

Seeersgruppe Kronprinz Rupprecht.

Tagstüber mühsige Gefechtsstätigkeit, die am Abend vielfach ausbrach. Nächsthilfte Schußkämpfe. Ein härterer Vorstoß des Feindes nordöstlich von Böhume wurde abgewiesen.

Seeersgruppe Deutscher Kronprinz.

Lebhafte Feuerstätigkeit zwischen Aisne und Marne. Erneute Tealangriffe, die der Feind aus dem Wald Millers-Cotieres heraus führte, brachten unsere Position an den Endpunkt zurück.

Von einem Geschwader von 6 amerikanischen Flugzeugen, die Koblenz angreifen wollten, fiel ein 5 Flugzeuge in unsere Hand. Die Besatzungen wurden gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Mission das Hauptgewicht darauf lege, das Evangelium in die Heidenwelt zu tragen. Dabei sei einzugesehen, daß unerreichtes wohl vielfach infolern etwas verümt sei, als die deutsche Mission zu sehr das Deutschsein hinter den Hauptzweck zurücktreten ließ. Ein großer Vorzug der deutschen Arbeit bestche aber darin, daß unsere Boten mit bestem Erfolge befreit sind, in der Eingeborenenprache mit den Heidenbüßern zu verkehren, während die Engländer den Grundsatß befolgen: „Der Eingeborene soll Englisch lernen.“ Warm erlante der Redner dagegen die Arbeit der großen Englischen Bibelgesellschaft an, die die heil. Schrift in etwa 500 Sprachen übersehen ließ und dafür große Geldopfer brachte, indem sie das Hauptgewicht auf die großen Massenbefreiung lege, wofür uns gegenüber weit größere Geldopfer gebracht würden und weit mehr Missionare arbeiten, so daß wir von England eine regere Missionstätigkeit lernen könnten. Zahlen lieferten den Beweis hierfür. Nachdem Redner zum Schluß dann noch die engl. Eingeborenenkinder als „Paradeschulen“ geschilert hatte, wie sie selbst von einbüchtigen Engländern genannt wurden, hob er die Wissenschaftlichkeit der deutschen Arbeit warm hervor und betonte zum Schluß nochmals, daß die englische Mission in erster Linie national arbeite, die deutsche dagegen international durch Wirken in der Eingeborenenprache mit dem Hauptziel der Evangelisation.

\* Ihres Schirmes beraubt wurde gestern während der Abendstunden eine Frau auf der verlängerten Hindenburgstraße neben dem großen Döbbersteich. Von drei ihr entgegenkommenden jungen Burken entriß einer gewaltsam der Frau den Schirm und entkam damit in der Dunkelheit. — Auch im Oberstholz sind während der letzten Zeit wiederholt Mädchen und Frauen durch jüngere Leute belästigt worden.

\* Der Infuenzabazillus bei der Grippe festgestellt. Wie der Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Halle, Professor Walter Schürmann, mitteilt, ist es ihm gelungen, bei einem Erkrankungsfall der auch in Halle grassierenden spanischen Grippe den schwer festzustellenden Infuenzabazillus nachzuweisen, womit die Ansicht zahlreicher Gelehrter widerlegt wird, die Epidemie habe mit Infuenza nichts gemein, sondern die Krankheit wieder lediglich durch Streptokokken erregt.

\* Westwechsel. Die Besichtigung des Landwirts Willers hier selbst, Zunterstraße Nr. 7, ging mit Antritt zum 1. Nov.

d. J. in den Besitz des Hiesigenlegers Kayser zu Donnerstages über. Ferner verkaufte Fräulein Ganters hier selbst ihre an der Rastmannallee Nr. 46 belegene Wohnung an den Hofmeister Dürmestier hier selbst. Der Heimer Clemens Grabe verkaufte das Grundstück Lambertstraße Nr. 46 mit Antritt zum 1. Nov. d. J. an den Zeichner Meyer hier selbst. Es veräußerte die Erben des Heimer's Rollers ihre an der Lindenstraße Nr. 76 belegene Wohnung an die Witwe des Gattlers Harns hier selbst. Der Eisenbahnrevisor Dettke verkaufte mit Antritt zum 1. Nov. d. J. seine an der Schenckstraße Nr. 45 belegene Wohnung an die Witwe Frau Tobias hier. Der Schlossermeister Hollers hier selbst verkaufte seine am Grinowweg Nr. 29 belegene Wohnung an den Kaufmann Besh zu Oldenburg. Die Witwe des Eisenbahngewerbetreibers Mannich hier selbst verkaufte ihre an der Eusebiusstraße Nr. 22 belegene Wohnung an den Lokomotivführer Hlerz zu Oldenburg. Der Maler Thorwahlen verkaufte seine Wohnung Dietrichsweg Nr. 83 an den Vorarbeiter Warkens zu Oldenburg. Die Verkäufe wurden vermittelt durch Auktionator Heimsath zu Oldenburg.

\* Anstede, 12. Juli. Sonntag spricht im Saale Knoopstraße 106 Direktor a. D. Schlie über: Die christliche Ehe. Jedermann ist freundlich eingeladen.

\* Bad Wilschhafen, 12. Juli. Das von unserem Heimatdichter verfaßte und dem Immerländischen Bauernhaus zugeweihte plattdeutsche Festspiel „Diderichshall freen“ soll nun am Sonntag, den 11. August, auf der Diele des Immerländ. Bauernhauses aufgeführt werden. Bereits im Jahre 1914 war es vollständig eingeteilt und die Aufführung stand bevor, als sie durch den Ausbruch des Krieges beendet wurde. Nun hat der „Ausfluß“ für die Heimatfeste, vielfachen Drängen nachgebend, sich ans Werk gemacht. Am Herbstabend wird jetzt festlich geübt; größtenteils sind es wieder dieselben Darsteller. Zwei von ihnen haben den Krieg gerungen durchgestanden und sind jetzt Kriegesbeschädigte, ein dritter ist leider in französische Gefangenschaft geraten und weiß jetzt fern von der Heimat. Für ihn ist ein anderer Kriegesbeschädigter eingespungen, der als Invalide entlassen ist. Wegen eines Trauerfalles konnte eine Darstellerin nicht mitspielen; für sie hat man eine andere gute Kraft gewonnen. Frau Hiden, deren vorzügliche Eigenschaften als Darstellerin vielen noch von den früheren Festspielen her in guter Erinnerung sein werden, hat jetzt ihren Wohnsitz in Neumünster. Sie kommt aber für die Zeit der Aufführung hierher und füllt ihren alten Platz aus. Der Vorstand hat die Würdigung, die in Oldenburg in Pflege befindlichen Bedürftigen für einen Wochentag zu einer besonderen Aufführung einzuladen. Es sind nach der Richtung schon Schritte unternommen worden. Der Plan wird aber nur dann zur Ausführung gelangen können, wenn für die Förderung nach Wilschhafen die nötigen Maßnahmen gefastet erscheinen.

\* Eckels 11. Juli. Die zu Wilschhafengeordneten belegene Landstelle des Landwirts Johann Fischbe zu Emsenhammergraben, jetzt parzellweise von S. Grabhorn bebaut, groß 15,2240 Hektar, ist durch Vermittelung des Auktionators H. von Neßen zu Oesels an den Landwirt Anton Osenborn zu Wilschhafengeordenen für 75 000 M. verkauft worden.

\* Algen, 9. Juli. Der Kriegerverein beschloß, den Wäcker der gefallenen Kameraden das ganze staatenmäßige Sterbegeld zu zahlen, obwohl die Mitglieder von Lage der militärischen Einberufung an von der Beitragszahlung befreit sind. — Zum Festen der Kriegshilfe findet Sonntag in Niehaus' Hotel ein Gartenfest statt, bestehend in Militärkonzert, Bauernhochzeitstag und verschiedene anderen Vorführungen.

0. Wilhelmshaven, 10. Juli. Das Bürgerverordnetenkollegium hielt gestern eine öffentliche Sitzung ab, in der Klage über die mangelnde Tätigkeit der Preisprüfungsstelle geführt wurde. Namentlich wurde der hohe Preis der Krüchen bemängelt. Auf eine Anfrage, wer die Beschlagnahme der Herrenkleider, erwiderte der Bürgermeister, daß seitens des Reiches bisher endgültige Bestimmungen über die Beschlagnahme noch nicht ergangen seien, und daß deshalb auch die hiesige Behörde noch keine hierauf bezüglichen Festsetzungen getroffen habe. Das Kollegium stimmte einem Antrag des Verordnetenführers um 50 Proz. vorwärts für Sammlung von Papierresten auf den Straßen wurden 2000 M. befristigt mit der Maßgabe, daß mit dem Sammeln zwei Invaliden beschäftigt werden.

3. Osnabrück, 7. Juli. Landtagsabgeordneter D. Traub sprach hier vor Reichstagesparteien Saale auf Veranlassung der Deutschen Vaterlandspartei über: „Was erwarten wir von Frieden?“ Im Laufe seiner von lebhaftem Beifall getragenen Ausführungen nahm der Redner vor allem Gelegenheit, mit dem Abgeordneten Scheibemann aus Allen dessen kriegsverlängernden Reichstagsrede in gründlicher Weise abzurechnen und gegen den politischen Postivismus in temperamentvoller Weise zu Felde zu ziehen.

w. Herr, 11. Juli. Gestern nachmittag schenuten im benachbarten Geißelde die Pferde des Landwirts Rabemacher. Das Gespann raste die Landstraße entlang. Der Wagen wurde gegen einen Baum geschleudert und der Wagenlenker, der 18jährige Knack Ditz Fluh aus Geißelde, so schwer am Kopf verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. — In Wunde (Kreis Weener) erkrankte der neunjährige Sohn des in Heeresdienste befindlichen, zurzeit auf Urlaub weilenden Arbeiters Hülfes bei einem Wast der Schospannungslösung. Er kam mit dem Stromstrom in Berührung und stürzte sofort tot zu Boden.

Aus dem Gerichtssaal.

8 Strafkammer Oldenburg. Einen schungshaften Handel mit frischem Fleisch, Speck, Erbsen, Wagnen und Pöfel betrieb seit

Die Privatsekretärin.

Original-Roman von Hanna Forster. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das ist ja entsetzlich!“ rief er. „So habe ich das selbst und selbstlose Wesen verkannt! Und nie, nie werde ich sie wiedersehen, nie ihr sagen können, daß ich ihr in Wirklichkeit keinen Augenblick untreu war. Sidonie hat es verstanden, meine Schwäche zu benützen, meinen verletzten Stolz, meine tief verwundete Seele hat sie sich nun ihren Zwecken dienbar gemacht — und ich verpönd ihr, daß sie meine Gattin werden sollte, wenn sie mit einer Ehe ohne Liebe zufrieden sei. Der Wahrheit gemäß bekannte ich ihr, daß ich sie nicht liebte. Unkel“ — es war, als käme ihm plötzlich ein hoffnungsvoller Gedanke — „ist nicht gar keine Möglichkeit vorhanden, daß ich mir See doch gewinne, und daß sie allmählich auch den Weg zu Dir findest, so sanft, gut und edel wie ich?“

Frankig schüttelte der Kommerzienrat den Kopf. „Ich habe keine Hoffnung. Es rächt sich eben jede Schlechtigkeit, ja jede auch nur selbstsüchtige Handlung im Leben. Hätte ich Dir seinerzeit geschloßen, als Du mich um finanzielle Hilfe für Willburg batest, dann wäre alles anders geworden. Du hättest See zu Deinem Weibe wählen, und sie hätte die Werbung annehmen können, ohne Angst, daß sie Dir damit Deine Stellung im Leben ruinieren. Doch es ist nutzlos, sich mit dem „Wenn ich“ und „Hätte ich“ abzugeben. Geschehenes läßt sich eben nicht ungeschehen machen. Wir müssen uns jetzt in das Unabänderliche fügen. Selbst Dr. Kluge, sonst so optimistisch, hegt nicht die geringste Hoffnung, daß See in absehbarer Zeit ihre Gefinnung ändern könnte. Er sagt, der Schlag habe sie zu schwer getroffen, habe ihre weiche, junge Seele wie zu Stein erhartet, so daß sie jedem Einfluß unzugänglich sei.“

Da erlosch das hoffnungsvolle Leuchten in den grauen Augen des Freiherrn. Wöhl war er glücklich in dem Bewußtsein, sich nicht mit der unausrottbaren Liebe zu See im Herzen mit Sidonie Linger vermählen zu müß-

sen. Jetzt wo er mußte (dabei wußte er längst nicht alles, nichts von dem häßlichen Handel mit Wagnen), daß ihr Charakter viele dunkle, häßliche Stellen aufwies, grante ihm noch nachträglich vor der Gefahr, in der er geschwebt. Er, dem Ehre und Lauterkeit über alles ging, er mit seinem weinen und tiefen Denken und Fühlen, hätte an der Seite eines solchen Weibes die Hälfte auf Erden gehabt.

Aber — was nützte ihm nun seine Freiheit? Er würde zeitlebens ein einsamer Mann bleiben, und immer an jenes zarte, feine Mädchen denken, mit dem lieblichsten Antlitz, mit den süßesten Wächchenaugen, mit dem schönsten, warmen Stimm, deren Klang ihm die herrlichsten Musik war.

Als er sich von dem Kommerzienrat verabschiedete, nachdem sie noch manches in schwerem Ernst zusammen besprochen, da hatten die beiden Männer das Gefühl, daß sie sich heute einander näher gekommen waren, und daß sie wenigstens die eine Erleichterung hatten: sie konnten in Zukunft, so oft sie wollten, von ihrem gemeinsamen Verlust sprechen, sie konnten sich gegenseitig ihr Herz ausschütten und sich voll und ganz vertrauen.

Auf einen heißen Sommer war ein strenger Winter gefolgt. Selbst in der Großstadt merkte man den klügenden Frost. Es ging auf Weihnacht zu. Schon fanden die Tannen auf den großen Plätzen und selbst auf den Fußgängersteigen, und ihre grüne Schönheit erzählte von einfallen, tief verschneiten Wäldern und von geheimnisvollen Wintermärchen, weit, weit von dem feineren Häusermeer entfernt.

An einem dieser stillen, kalten Winterabende ging ein junges Mädchen, das bei aller Schlichtheit des dunklen Kostüms und des einfachen, schwarzen Reizwerkes sehr vornehm wirkte, über den Lühwörld. Es war Felicitas Möllendorf, die in einem Gartenhaus in einer Straße des alten Weßens wohnte und jeden Abend, wenn sie von ihrer Arbeitsstätte, die im inneren Stadtteil lag, zurückkam, hier ausstieg und dann den Wäcker Weg zu Fuß ging.

(Fortsetzung folgt.)



16 493  
 Tage  
 ibenen  
 ibrien  
 ämian  
 -Lors-  
 Sehm-  
 e.  
 ätung  
 führung  
 h hal-  
 en Be-  
 ichiges  
 eis er-  
 rnos-  
 merie  
 Durch  
 an sich  
 und zu  
 ie Be-  
 uchung  
 embar-  
 n. Es  
 n der  
 Bela-  
 wor-  
 dumfe-  
 lenden  
 hnein-  
 ger.  
 eshaft  
 n Be-  
 aber  
 ibrien  
 Publi-  
 der  
 ftung  
 e.  
 Briov-  
 Juli  
 00 M.  
 ittr. C  
 erfolgt  
 Kom-  
 burg,  
 Nr. 69  
 und  
 ien  
 hwei.  
 ndmann  
 nun zu  
 blichtet,  
 gen die  
 on 15m  
 10,  
 r (ca. 12  
 zu Mai  
 entpe-  
 r im Lei-  
 Rände  
 es Plau-  
 b einw  
 sich des  
 3 Bar-  
 4 Jüld.  
 Wege in  
 Wldoms  
 2 Jüld.  
 o im be-  
 haber  
 th. Die  
 auser  
 a. Ros  
 d. S.  
 hr.  
 urie  
 bei froh  
 hen,  
 tor.

**Ein- und Zwei-Familienhäuser**  
 in Stadt und Stadgebiet.  
 G. Heimath, Archt.,  
 Bergstr. 17a. Fernspr. 536.  
 Zu einer am 20. d. M.  
 stattfindenden  
**Nachlass-Auktion**  
 können nach Sachen zuge-  
 bracht werden.  
 Anmeldungen erbitet um  
 gegen  
 G. Heimath, Archt.,  
 Bergstr. 17a. Fernspr. 536.  
**Seelandverkauf.**  
 Beschäftigte meine erst-  
 Haffige, in der Nähe Wester-  
 burgs belegene 2,68 ha  
 große

**Rieselwiese**  
 unter der Hand zu ver-  
 kaufen.  
 Gannum.  
 G. Wieting.  
**Dwelgöner Badpulver,**  
 Große Teiefrast,  
 Angenehmer Geruch.  
 Schwänen-Drogerie,  
 Kästernstr. 24

**Schmiedmoor b. Odenb.**  
 Zu verkaufen 2 Schmöte  
**hochtrag. Sähe,**  
 wodon 1 nahe a. Kadenen.  
 Fr. von Reichen.

Ein fast neuer  
**Gommernwagen**  
 mit Verdeck sowie ein  
 leichter Einspanner  
 preiswert zu verkaufen.  
 Fern. de. Levie, Odenb.,  
 Kaiserstr. 18, Telefon 1548.

**Winterhüte**  
 zum Umformen  
 werden jetzt ange-  
 nommen. — Die  
 erste Sendung geht  
 am 17. Juli fort.  
**J. H. Eilers,**  
 Achternstr. 44/45.

**Rümmel Kamillen**  
**Flieberblüten**  
**Pfefferminze**  
 junbere, getrocknete Ware,  
 laut an höchsten Preisen  
 Arn. Buns, Brate i. D.,  
 Fernsprecher 340.  
 Bin Ahnehmer von  
 20 Waggon

**Samen-Lieferer**  
**u. Laubholzboisch.**  
 Angebote zu richten  
 für Waggon p. 100  
 Bd. an  
**R. Plaatzje,**  
 Heisfelde b. Leer,  
 Etkr.  
 Deer es il efernung.  
 Geketh. Zu verkaufen  
 eine jährige belegte  
**Stute,**  
 fromm und jugelt.  
 August Wäking.

**Odenburger**  
**Turnerbund.**  
 Gente, Freitag, den 12.  
 Besprechung in Haus  
 Schöned nach dem Kur-  
 neu um 10 Uhr.  
 Nege Beteiligung er-  
 wünscht.  
 Der Turnwart.

**Eine aufgehende**  
**Wirtschaft**  
 unter günstigen Bedin-  
 gungen auf sofort zu ver-  
 kaufen. Angebote unter N. D. 473  
 an d. Geschäftsstelle d. Bl.  
 Odenburg. Zu verk.  
**4 junge Jagdbunde**  
 erstklassiger Abstammung.  
 Cloppenburg, Straße 56,  
 Fr. W. Mannmann,  
 Telefon 684.

Mehrere 100 Meter ge-  
 brauchtes  
**Selbbahngleis,**  
 600 mm Spurweite, sofort  
 zu kaufen gesucht. Ange-  
 bote an  
**Eisenwert Barel.**

Unter unserer Nachweisung steht der bis-  
 lang als erstes Gasthaus Odenburgs be-  
 nutzte  
**„Brennische Hof“**  
 zu Odenburg i. Gr. per sofort oder später  
 zum Verkauf.

An bester Geschäftslage, am Stau und  
 Staugraben gelegen, der Post gegenüber,  
 in nächster Nähe der Reichsbahn und Lan-  
 desbahn, Wasser- und Eisenbahnverbin-  
 dung vor dem Grundstück, Hauptverkehrs-  
 knotenpunkt Odenburgs, sind die Gebäude  
 besonders geeignet für kaufm. Zwecke und  
 Lageräume, öffentliche Gebäude oder auch  
 zur Weiterführung des seit langen Jahren  
 bestehenden ersten Hotels, da in letzterem  
 Falle fömil. noch vorhandenes erstklassi-  
 ges Mobiliar für 36 Zimmer, Saal, Les-  
 zimmer usw. mit übernommen werden  
 kann. Sämtliche Gebäude befinden sich  
 in gutem baulichen Zustande; die Größe  
 des Grundstücks beträgt 1374 Quadrat-  
 meter. Reflektanten wollen sich baldigst  
 mit uns in Verbindung setzen. Auskunst  
 kostenfrei.

**Gebr. Meyer,**  
 Odenburg i. Gr., Alexanderstraße 124,  
 Fernsprecher 74.

**Kaufe**  
**Johannisbeeren.**  
 Annahmezeit:  
 morgens 8—11½ Uhr,  
 nachmittags ½3—6 Uhr.  
 Für auswärtige Lieferanten stehen  
 Verkaufsfässer zur Verfügung. Aufkäufer  
 überall gesucht.

**Carl Wille,**  
 Odenburg, Kaiserstraße 12,  
 Fernsprecher 2.

**Sehr billige Reisegepäck-Vericherung**  
 der Europäischen Versich.-Akt.-Ges.,  
 ferner Einbruch-, Diebstahl-, Flieger-,  
 Feuer-, Haftpflicht-, Wasserleitungs-  
 Schaden-Versicherung empfiehlt  
**Georg Mahlstedt, Osterstrasse 13.**

Sonntag, Juli 14, nachmittags 5 Uhr:  
**Grosses Militär-Konzert**  
 ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle  
 des Gr.-Batt. Old. Inf.-Rgt. Nr. 91,  
 im Garten des „Noorrie in der Gass“  
 in Rordermoor.  
 — Eintritt 1 M., für Kinder 50 A. —  
 Reinertrag für die Ludendorffspende!  
 Es laden dazu freundlich ein G. Abeler,  
 Der Vaterländische Frauen-Verein Bardenfleth.

zute, welche nach  
 Forderungen an  
**Frau Oberinspektor**  
**Wöbcken Ww.**  
 haben, wollen mir ihre  
 Rechnung bis zum 15.  
 d. M. einreichen.  
**Aug. Blatt.**

Zu verk. e. Beithelle in  
 Matrage, Kantenstr. 25.  
**50 bis 100 Morgen**  
 gutes  
**Marschland**

einschl. Gebäude zu kaufen  
 gesucht. Angebote mit Preis-  
 angabe an  
**J. G. Meiser,**  
 Alleeplatz, Bz. Bremen.

„Brennische Hof“  
 zu Odenburg i. Gr. per sofort oder später  
 zum Verkauf.

An bester Geschäftslage, am Stau und  
 Staugraben gelegen, der Post gegenüber,  
 in nächster Nähe der Reichsbahn und Lan-  
 desbahn, Wasser- und Eisenbahnverbin-  
 dung vor dem Grundstück, Hauptverkehrs-  
 knotenpunkt Odenburgs, sind die Gebäude  
 besonders geeignet für kaufm. Zwecke und  
 Lageräume, öffentliche Gebäude oder auch  
 zur Weiterführung des seit langen Jahren  
 bestehenden ersten Hotels, da in letzterem  
 Falle fömil. noch vorhandenes erstklassi-  
 ges Mobiliar für 36 Zimmer, Saal, Les-  
 zimmer usw. mit übernommen werden  
 kann. Sämtliche Gebäude befinden sich  
 in gutem baulichen Zustande; die Größe  
 des Grundstücks beträgt 1374 Quadrat-  
 meter. Reflektanten wollen sich baldigst  
 mit uns in Verbindung setzen. Auskunst  
 kostenfrei.

**Gebr. Meyer,**  
 Odenburg i. Gr., Alexanderstraße 124,  
 Fernsprecher 74.

**Kaufe**  
**Johannisbeeren.**  
 Annahmezeit:  
 morgens 8—11½ Uhr,  
 nachmittags ½3—6 Uhr.  
 Für auswärtige Lieferanten stehen  
 Verkaufsfässer zur Verfügung. Aufkäufer  
 überall gesucht.

**Carl Wille,**  
 Odenburg, Kaiserstraße 12,  
 Fernsprecher 2.

**Sehr billige Reisegepäck-Vericherung**  
 der Europäischen Versich.-Akt.-Ges.,  
 ferner Einbruch-, Diebstahl-, Flieger-,  
 Feuer-, Haftpflicht-, Wasserleitungs-  
 Schaden-Versicherung empfiehlt  
**Georg Mahlstedt, Osterstrasse 13.**

Sonntag, Juli 14, nachmittags 5 Uhr:  
**Grosses Militär-Konzert**  
 ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle  
 des Gr.-Batt. Old. Inf.-Rgt. Nr. 91,  
 im Garten des „Noorrie in der Gass“  
 in Rordermoor.  
 — Eintritt 1 M., für Kinder 50 A. —  
 Reinertrag für die Ludendorffspende!  
 Es laden dazu freundlich ein G. Abeler,  
 Der Vaterländische Frauen-Verein Bardenfleth.

Freitag, den 12. Juli 1918,  
 im „Neuen Hause“:  
**Grosses**  
**Militär-Konzert**  
 ausgeführt von der Kapelle des I. Ersatz-  
 Battalions Oldenbg. Infanterie-Regts. 91.  
 Leitung: Vizefeldwebel Schlude.  
**Anfang 8¼ Uhr.**

**W-L**  
 WALL-LICHT-SPIELE.

Spielplan vom 12. bis 15. Juli  
 Aus unserer Roman-Serie  
 der neueste Film:

**Aus Angst....**  
 (... Auf dass Ihr nicht ge-  
 richtet werdet!)  
 Von Joseph Richards).  
 Regie: Dr. Georg Victor Mendel.  
 Hauptdarsteller:  
 James Patterson, Privatdetektiv . . .  
 Prinz Harry . . . . . I. Sven Holm  
 Frau Huges . . . . . Vilma v. Mayburg,  
 Mary, ihre Tochter . . . . . Edith Moller  
 Karl von Brühl, Forstassessor, Be-  
 gleiter des Prinzen. . . Anton Ernst Rückert

**Die Geschichte**  
**der Maria Petöfy.**  
 Drama in 3 Akten.  
 Hauptdarsteller:  
**Olga Desmond.**

**Nach dem Opernball,**  
 Lustspiel in 3 Akten.  
 Regie: Gerh. Dammann.  
 Hauptdarsteller:  
**Hansl Dege.**  
**Gerhard Dammann.**

Neueste Berichte von allen  
 Fronten.

**Mähmaschine**  
 neu oder gebraucht, zu  
 kaufen gesucht. Angebote  
 unter N. D. 468 an die  
 Geschäftsstelle d. Blattes.  
 Chaiselongue zu kaufen  
 gesucht. Ang. mit Preis-  
 angabe unter N. D. 481  
 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Ratten,**  
 Mäuse, Katerlat., Amei-  
 sen- und Wanzen-Beriti-  
 gungsmittel empfiehlt  
 Kammerjäger G. Urbach,  
 Bardenfleth-Dambrg.  
 Wer tancht Tee für ich  
 Sauerfische (Morellen)  
 um? Bierhof, Chaufler &

**Lichtspiele Apollo-Theater.**  
**Heute bis 15. Juli:**  
**Lotte Neumann und Bruno Kastner**  
 in:  
**Die Ehe der Charlotte**  
**van Brakel.**  
 Dramatisches Spiel in 5 Akten.  
**Lotte Neumann. — Rudolf Lettinger.**  
**Bruno Kastner.**  
 Das Drama wirkt in seiner spannen-  
 den Handlung einfach ergreifend. Lotte Neumann  
 und Bruno Kastner, zwei der bestbeten  
 Filmgrößen, bringen durch ihr hingebendes  
 Spiel die Wucht der Handlung und dadurch  
 die Feinheiten desselben zur vollen Geltung.

**Noemie,**  
**die blonde Jüdin**  
 Eine Tragödie in 4 Akten.  
**Kito Eggert. — Hedda Vernon.**  
**Theo Becker.**

**Voranzeige.**  
 Dem Wunsche vieler nachgebend, bringen wir  
 abermals kommenden Dienstag, den 16.  
 bis 18. Juli auf den Spielplan:  
**Das mit so ungeheurem Erfolg u. Beifall**  
**aufgenommene Filmpiel**  
**Die Buchhalterin.**  
 Nach dem Roman von Max Archer. 5 Akte.  
**Lotte Neumann u. Bruno Kastner**  
 in den Hauptrollen.

Sowie der Sofer-Film:  
**„Die Glocke“.**  
 Nach Motiven von Schiller.

**Hoyers Weinkeller**  
 ist bis auf weiteres  
**Dienstags und Freitags**  
 geschlossen.

**Eilers Restaurant**

**Programm.**

**I. Teil.**

1. Friedensboten, Marsch . . . Bartsch
2. Ouvertüre zu Dichter und Bauer Suppé
3. Der Lenz (berühm-tes Lied) . Hildach
4. Künstlerleben (Walzer) . Strauß
5. Der Engel Lied (Serenade) . Braga
6. Präludium, Chor und Tanz aus „Pensionat“ . Suppé

**II. Teil.**

7. Rosen aus dem Süden (Walzer) Strauß
8. Im Rosenduft . Prinz v. Schweden
9. Potpourri aus „Die Kaiserin“. Fall
10. Servus Du (Lied) Stolz
11. Wiener Blut (Walzer) . . Strauß
12. Deutsche Eichen (Marsch) Blatzheim

Sonnabend,  
 den 13. Juli 1918.  
**Extra-Abend.**  
 Verstärktes Orchester.  
 Leiter: Kapellm. Edy Ditke.

# Herren-Bekleidung

Anzüge  
Hosen  
Westen

Loden-Joppen  
Loden-Mäntel  
Gummi-Mäntel

Stoffe.

Nur beste Qualitäten.

## M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

**Street bei Sandrug.** Zu verkaufen ein guter, schwarzer **Omajbok**, sehr geeignet zur Fahrt. **Friedrich Lange.**

**Immobilienverkauf** in Mollberg u. Lebe bei Gahn.

Kaufmann G. Takens in Wilschmieden beschäftigt, aus dem angekauft, kaumig, Grundbesitz, unmittelbar an der Chaussee Westfische, Barrel, Gaderberg belegen, folgende

### Belegungen

1. Die Stelle in Mollberg, von einem großen Grundstück, schöne Gebäude und 80 Sch. S. beste Ländereien.
  2. Die von Müller bewohnte Stelle in Lebe, geräumige Gebäude und 50 Sch. S. Ländereien.
  3. Die v. Landwirt Bruns zurzeit bewohnte Stelle in Lebe, geräumige Gebäude und 155 Sch. S. beste Ländereien.
  4. Die von Peper zurzeit bew. Stelle in Lebe, geräum. Gebäude u. 42 Sch. S. Ländereien guter Bonität.
- Hierzu ist 2. Termin auf **Mittwoch, 17. Juli**, nachmittags 5 Uhr, im "Rasteder Hof" anberaumt.
- Jede gewünschte Auskunft wird kostenlos erteilt. Die Kurkarte liegt bei mir aus.
- Es ist hier günstige Gelegenheit vorhanden zum Erwerb schöner Landstellen.
- Degeu, Aufst. Kastebe.

### Belegungsverkauf in Kastebe.

Kastebe. Der Rentier **Girlich Eilers** hiersehl. beschäftigt, wegen anderweitigen Aufstufes seine hiersehl. an der Knoopsstraße und bei der Bahnstation belegene

### schöne Belegung,

bestehend aus sehr geräumigem Wohnhaus, worin eine elektrische Lichtanlage vorhanden, einem großen Stall u. einem 26,90 Ar großen Obst-, Bier- und Gemüsegarten.

mit Zutritt zum 1. Nov. d. J. zum 1. Mai d. J. zu verkaufen.

Die Belegung eignet sich ihrer schönen Lage wegen sowohl für einen Privatmann als auch namentlich für ein Geschäftsbetrieb. Gebührendes Kaufangebot 26 670 M.

Verkaufstermin ist auf **Montag, 22. Juli**, nachmittags 5 1/2 Uhr, im "Rasteder Hof" hiersehl. anberaumt.

Es soll nur ein Termin stattfinden; event. wird gleich ausgeschrieben. Die Bedingungen sind sehr günstig.

Jede gewünschte Auskunft wird gern erteilt.

Degeu, Aufst.

### 2-Familien-Wohnhaus

mit Garten zu April od. Mai 1919 zu kaufen gesucht. Angebote u. S. B. 432 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Odenbrof-Altenhof.** Joh. Abdias Erben lassen erblichste Erbhaber

**Mittwoch, den 17. Juli d. J.,** nachmittags 5 Uhr, in **Norwieses Gasthaus "Alte Kapelle"** ihre zu Altenhof belegene, von Bachhaus bewohnte

### Rötterei

mit 57879 Hektar Ländereien, beim Saule belegen.

mit Antritt auf Mai d. J. öffentlich meistbietend, vom Verkauf ausliegen.

Von d. Ländereien sind ca. 5 Hektar Grünland mit Klei überfahren.

**Carl Rud.**, amtl. Auktionator, Dvelgönne.

**Odenbrof.** Für die Landstelle und Klei-Ländereien, belegen zu Mittelort, des Hausmanns A. D. Ländereien, werden

### Nachgebote

bis zum 15. Juli entgegen genommen. Geboten sind für die Festwiesen 5000 M. und 4400 M. pro Hektar. Der Restwert werden auch einzeln verkauft.

**Carl Rud.**, amtl. Auktionator, Dvelgönne.

### Verkauf einer Landstelle.

Bestehende Landwirt Peter Schipper in Linderndamm Erben lassen

**Dienstag, 16. Juli**, nachmittags 4 Uhr, in **Hohensteinens Wirtshaus** zu Linderndamm u. bei der Chaussee belegene schöne

### Landstelle,

bestehend aus den fast neuen kombi. Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden sowie 17,9607 Hektar - 212 Sch. S. - ertragreichen, mit Ausnützung von 7 Lauerwert Ackerland in einem Komplex beim Saule belegene Ländereien.

mit Antritt auf Mai d. J. bzw. der Ländereien Herbst dieses Jahres zum zweiten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf ausliegen.

Die Stelle kommt sowohl im privaten wie auch geteilt, namentlich auch das bei Ethern belegene Wiesenland, groß 3,1606 Hektar, besonders zum Verkauf ausliegen.

**G. Rud.**, amtl. Auktionator, Westfische.

### Gefunden

Geld gefunden. Bewahrsitz. 24 rechte.

Gef. eine Handtasche an der Alexanderstr. Abgehoben. Kurndstraße 10.

**Tangeln.** Gefunden ein **Portemonnaie** mit Joh. Frau Schröder. Zugelaufen ein Huhn. Langestraße 80.

**Die erkannte Bertou.** die den Saal bei meinen Frühkartoffeln zurückgelassen hat, kann denselben wieder abholen. **S. Logemann, Mittel.**

### Verloren

Verlor, am Sonnabend auf d. Wege Meinardus-, Georgstraße ein großes, getriebenes, schwarzes Seidentuch, Gegen Belohnung, abzugeben.

**Meinardusstraße 22.**

**Renenbrof.** Verm. seit Sonntag von mein. Lande in Neuenfelde eine

**Jähr. Duene** fast schwarz, mit kleinen Zeichen, Ausschmück mit unten aus dem rechten Ohr, auf dem Horn gebraunt, S. St. Ausnahmestück bei Belohnung. Bitte Nachricht an Munderloch, Neuenfelde, oder den Unterzeichneten. **S. Schmaring.**

Von der Weide an der Hunte ist mir ein schön.

### Mädchen

weggenommen. Dem Weiderringer od. Ausnahmestück, gegen höhere eine gute Belohnung.

**Joh. Sage, Moorborn.**

### Anzuleihen gesucht

Suche auf mündelsichere 1. Markh. Hypotheken 70 000, 50 000, 40 000, 30 000, 20 000 M.

**E. Heimath, Aufst., Bergstr. 17a, Fernspr. 538.**

### Zu verleihen

Zu belegen geg. Landhypoth. 48 000 M., 30 000 M. und 24 000 M. zu 4 1/2 Prozent Zinsen.

**S. Köhler, Aufst., Haarenufer 7.**

### Miet-Gesuche

Gesucht von ruhig. Bewohnern eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern mit Zubehör im Preise bis zu 800 Mark. Angebote unter F. R. 428 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Gerr sucht zum 25. d. M. oder 1. August besser

### möbl. Zimmer

mit voller Pension. Gest. Angebote unter F. R. 407 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. Oktober oder 1. November

### Oberwohnung

gestucht, 4 oder 5 Räume. Angebote unter F. R. 458 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Höher. Beamt. sucht auf sof. od. sp. 5-6-Z. Wohn. mit Balkon u. Bad. Ang. unter F. R. 8921 befördert **Rudolf Wölfe, Hamburg.**

Älteres Ehepaar sucht zu Nov. kleine Unterwohnung mit etwas Garten, in der Nähe der Stadt. Angebote unter F. R. 475 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Bräutig. f. z. Nov. klein. Wohn., St. R. u. Rd., mit ein. Bd. Stadtblg. bezug. Angebote unter F. R. 111 an d. Filiale Langestraße 45.

Kriegerfrau ohne Kind. sucht zum 1. Novbr. kleine Unter- od. Oberwohnung im Preise von 150 bis 200 Mark. Ober burg bezog. Angebote unter F. R. 479 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Offener Tisch möbliert. Wohn- und Schlafzimm. Angebote nach **Ziegelhofstraße 77.**

### Wohnung

gestucht zum 1. Nov. oder früher in Oldenburg oder Umgebung f. ruhige Bewohner (zwei Personen) im Preise von 2-300 M. Angebote unter F. R. 328 an d. Filiale Langestraße 45.

**Gut möbl. Zimmer** auf sofort gesucht. Angebote unter F. R. 486 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Zu vermieten

Zu vermieten Pension für einzelne Dame. Angebote unter F. R. 488 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

**Mbl. Wohn- u. Schlafz.** mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Friesenstr. 12.

**Mbl. Wohn- u. Schlafz.** am verm. Fernstr. 22 oben.

**Fr. Louis, Aufst., Was 1. M. F. H. 1 M. Markt 22 I.**

### Räume

zur Aufbewahrung von Möbeln. Ritterstraße 19.

### Stellen-Gesuche

Junges Mädchen sucht Stellung bei Familienanhang und Gehalt. Näheres Rebenstraße 7.

**Frau wünscht Filiale** zu übernehmen. Angebote unter F. R. 487 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

### Junges Mädchen

Landwirtsch. Tochter, 21 J. a., im elterl. Haushalt gut vorbereitet, sucht zum 1. Oktober freundliche Aufnahme in einem feineren landw. Haushalt am 1. in der Nähe eines größeren Ortes. Ohne gegenseitige Vergütung. Angebote an Lehrer des Bries, Berdum (Post Fumzig), Distriktsland.

### Landwirtsch. Tochter.

19 Jahre alt, sucht zum 1. November Stellung in einem größeren landwirtsch. Haushalt zur Erlöse der Hausfrau. Etwas Gehalt u. Familienanhang erwünscht. Schriftliche Angebote erbeten unter F. R. 478 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

### Bankbeamter a. D.

mit langjähriger Tätigk., sucht Beschäftigung in Bureau auf halbe oder ganze Tage. Ang. unter F. R. 480 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Fr. M. f. Reb.-Besch.** in Schr. Arb. für einige Std. d. Woche oder d. Abends. Ang. erb. unter F. R. 217 an d. Filialstelle d. Bl.

### Landwirtsch. Tochter.

18 Jahre alt, sucht Stellung als junges Mädchen in größerer landwirtsch. bei Familienanhang u. Geh. Ang. unter F. R. 216 an d. Filialstelle d. Bl.

### Dreher, Schlosser, Schmiede und Kesselschmiede

suchen bei dauernder Beschäftigung

**L. W. Bestenbostel & Sohn**

G. m. b. H., Maschinenfabrik, Kesselschmiede, Eisen- und Stahlgießerei, Bremen.

### Tüchtiger Schauspieler- Dekorateur

bittet höflichst um Zuweisung von Aufträgen für Oldenburg und Umgebung. Ang. erb. unter F. R. 489 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

### Offene Stellen

**Männliche.** Einige tüchtige **Tischler** für dringende Militäraufträge sofort gesucht, ev. bei freier Station. Angebote erbeten

**Gebirder Bruns,** mechan. Holzbearbeitung und Tischlerei, Auguststr. 1, Oldbr.

### Tücht. Vertreter

gesucht. Bedingung solche, die in industriell. Kreisen, also Fabrikn, Eisenkonstruktionswerkstätten, u. bei staatl. u. städt. Behörden schon gut eingeführt sind. Angabe d. bisher. Tätigk. erwünscht. Ang. erb. u. M. R. 493 an **Gaasenshein & Vogler A.-G. München.**

### Thierbura. Gesucht ein jugendl. Arbeiter.

**Boß & Grube.** Auf sofort kräftiger

### Knabjunge

gesucht.

**Kreuzdreg. J. D. Solwey** Langestr. 43.

### Lehrling.

Gute Schulbildung Bedingung.

**Seinrich Eilers.** Gesucht auf sofort ein tücht.

### Knabjunge.

**August Zapfen,** Donnerdwegstr. 44.

### einige Maurer, Erd- u. Bauarbeiter.

**W. Ulrich,** Barst.

### 10 kräftige Arbeiter

für meinen kriegswichtigen Betrieb suche ich

für dauernde Beschäftig.

Gest. Angebote erbeten

an **Herber, Gathof Krüger, Etern bei Zwischeln.**

**Lehr. Hamburg, Billbrook.**

### Mädchen

für kleine Haushalt, **Frau Anni Paraat,** Donnerdwegstr. 41.

Gesucht zum 1. Aug. ein

### ordentliches Mädchen

für Küche und Haus. **Frau Uthorn, Rühringen 2, Güterstraße 76 L.**

**Robentrichen.** Gesucht zum 1. November für ein kleines Privathaus ein **fauberes Mädchen.** Näh. bei **E. van Roden.**

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen,** welches sich allen Arbeiten unterzieht, in der Landwirtsch. **Frau J. Wenten, Oldbr.**

### 1 kräft. Schulfunge auf sofort gesucht.

**Mittelnstraße 6.**

### 2 Gefellen.

Für gute Beschäftigung wird gefogrt.

**G. Sandstede,** Zimmermeier.

Wer ändert Inaugurierschmückung ab nach Maß? Preisangebot bis 14. Juli 1918, 10 Uhr vormittags, unter F. R. 477 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

### Gesucht auf sofort ein Fuhrmann.

**Bäder-Einkauf,** Kattestraße 2.

### Weibliche.

Gesucht auf halb Mädchen od. ein. jg. Mädchen i. H. Haushalt. Ang. u. M. R. a. d. Filiale Langestraße 45.

### Kräftig. Mädchen

für Gerbieren u. Abräumen im Material 3/4 Klasse für sofort oder 1. August gesucht.

**G. Eberdt, Bremen,** Hauptbahnhof.

### Mädchen

für ein bürgerliches Haushalt wird zum 1. August ein einfaches jüngeres

### Zweitmädchen

für alle vorkommenden Arbeiten gesucht.

**Privatstule,** Wilschmieden 101.

### Schmalenheiderweg 6.

Schmalenheiderweg 6. Gesucht auf sofort oder 1. November ein

### juvel. Mädchen.

**Frau Werner Nischke,** Cäcilienstraße 1.

### Einige gewandte Arbeiterinnen

für leichte Transportarbeiten in dauernde Stellung gesucht. Gest. Angebote erbeten mein Vertriebsleiter, **E. Garder,** Gathof Krüger, Etern D. Zwischeln.

**Lehr. Hamburg, Billbrook.**

### Buchhalter(in)

sucht **Karl Penzhäusen,** Königlich. Rentmeister, Rabes (Pommern).

### Kontoristin,

stetig in Stenographie und im Maschinensreiben sowie in einfacheren schriftlichen Arbeiten zum 1. August gesucht. Nur solche, denen es auf dauernde Stellung ankommt, wollen sich melden in der Geschäftsstelle des städt. Großmarktes für Gemüse und Obst, Stau 18.

### Mädchen

für kleine Haushalt, **Frau Anni Paraat,** Donnerdwegstr. 41.

Gesucht zum 1. Aug. ein

### Für mein Essen- und Tischgeräteeigengeschäft

suche ich sofort oder 1. August eine perfekte

### Berkafterin.

Brandgefunde werben bevorzugt.

**Meno Gowers,** Wilschmieden, Roonstraße 184.

### Sucht wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort ein anderes

### tüchtig. Mädchen

**Frau C. Pider,** Nollenstr. 19.

### Gesucht zum 1. August d. später ein

### Heiliges Mädchen

**Frau Eilers,** Altemstr. 26.

### Bachhorn i. Oldbr.

für meinen kleinen Haushalt (drei Personen) suche ich auf sofort ein tüchtiges

### junges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, an gen Gehalt und bei Familienanhang.

**Frau Scheffe,** Nollenstr. 19.

### Wagb,

die gut mellen kann, od. Melker (Kriegsinvaliden bevorzugt).

### Sturich Torhorst

Bad Zwischeln. Gesucht auf sofort ein

### Zimmermädchen

**Sanatorium** Zwischeln i. Oldbr.

Bozafische B. Barst. Suche zum 1. August oder 1. November ein erfahrene

### Fräulein

für mein landwirtsch. lichen Haushalt. Ang. mit Zeugnissen und Gehaltsanprüchen an

**Frau A. Detjen-Vien,** Barst i. Oldbr. Suche für meinen Haushalt ein

### erfahrenes Mädchen

oder einfaches jung. Mädchen. Zeugnisse und Gehaltsanprüchen m. erbeten.

**Frau Wredenburg,** Badere.

**G. Eth. Fook, Wallstr. 19.**

### Gesucht auf sofort ein junges Mädchen

oder ein jüngeres **Dienstmädchen.** **Frau Gerfen,** Donnerdwegstr. 41.

**Fräulein, Post Abbehalten** Gesucht auf sofort ein **j. Mädchen,** welches alle Arbeit verrichtet. **Frau Karl Schwarting,** Wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort ein **tücht. Mädchen** **Hotel Ebel,** Barst i. Oldbr. Gesucht zum 1. oder 15. August ein **gutes Mädchen** für kleinen Haushalt, **Frau Anni Paraat,** Donnerdwegstr. 41. Gesucht zum 1. Aug. ein **ordentliches Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Uthorn, Rühringen 2, Güterstraße 76 L.** **Robentrichen.** Gesucht zum 1. November für ein kleines Privathaus ein **fauberes Mädchen.** Näh. bei **E. van Roden.** Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen,** welches sich allen Arbeiten unterzieht, in der Landwirtsch. **Frau J. Wenten, Oldbr.** Gesucht zum 1. August an einzelner Dame gew **Sausmädchen,** das gut waschen, plätten und nähen kann. Köchin vorhanden. **Frau Koopmann,** Bremen, Georgstr. 24.